

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn

Band: 82 (2009)

Artikel: Grosse Chronik des Kapuzinerinnenklosters Namen Jesu in Solothurn 1609-1913

Autor: Werner, Sonja Viktoria / Kully, Rolf Max / Rindlisbacher, Hans

Kapitel: Chronik 1773-1784/1803 (S. 83-111)

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-325265>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vergült Worden Mit 80 lb. Der Neü tabernackell⁷⁴⁴ zuo dißer zeit auch gemacht worden. Diß alles von dem Meister schmidlj fällig⁷⁴⁵

Chronik 1773–1784/1803 (S. 83–111)

[83] Laudetur Jesus Christus⁷⁴⁶

Anno j773 d. 7. sept. Jst von räth vnd burger Erkent worden, das in den hiesigen Klöstern solle ein vollständiges Jnventari gezogen werden,⁷⁴⁷ von welchem mir⁷⁴⁸ auch Nachricht erhalten, wuſten aber nicht auf welchen tag oder Zeit es geschechen folle, Jn was vor Engſten⁷⁴⁹ wir waren, ist leicht zu erachten, dan Einige sagten, Es feye angeſechen, vns einen ſchafner, ander gar einen Vogtman zu geben,⁷⁵⁰ Kurtz wir wuſten nit, warum Es zu thuen, wir richteten,/: mit Hilf vnsers R:p:⁷⁵¹ Visitators p: Dionisÿ von Luzern:/ vnsre Rechnung⁷⁵² ein fo gueth als Mögliche, den j4. dises⁷⁵³ um 9 Uhr, Jſt Hr. Registrator Kullj⁷⁵⁴ Jn Namen der Commision komen anzeigen, das NachMitag um 2 Uhr die Hr. der Comiſſion werden beim Kloſter ſein vnd das die Clausur⁷⁵⁵ vnverzöglich folle Eröffnet werden;

wir bereitheten im Convent ein großen Tisch, mit blauwen Thuch bedeckht rings herum 13 ſeſſel, auf dem Nebent Tisch waren die Zins rödel boden zins büecher, berg, vnd Kauf brief,⁷⁵⁶ bapir, vnd dinten geschire,⁷⁵⁷ Zur bemelten Zeit findet die H~~e~~rrren Eſchinen, Näm-

des 18. Jh. nach damaliger frommer Mode mit dem Skelett eines Märtyrers in einem Reliquienschrein geziert wurden, muſten die Seitenaltäre neu gestaltet werden. Was mit den alten geschah, ist unbekannt.

⁷⁴⁴ Auch dieser Tabernakel ist nicht mehr erhalten. Vermutlich wurde er eingeschmolzen, um einen zum Louis XV-Altar passenden anzufertigen.

⁷⁴⁵ Ein in der Stadt ansäſſiger Goldſchmied. Dieser Chronikeintrag wurde nach 1700 gemacht, als Schmidli ſchon gestorben war.

⁷⁴⁶ «Gelobt ſei Jesus Christus». In der «Kleinen Chronik» der Schwester Josepha Alexia Meyer von Willisau LU steht: *In dem Jahr Christi 1729 bin ich geboren den 20tag Hornung am Sonntag Sexagesima an welchem man den Lobspruch gelobt ſey Jesus Christus bey uns das erste mahl gehört und verkündet hat.*

⁷⁴⁷ «der Vermögensstand festgeſtellt werden ſollte».

⁷⁴⁸ Diese Dialektform von *wir* kommt auf den folgenden Seiten immer wieder vor.

⁷⁴⁹ «für Ängste».

⁷⁵⁰ *Schaffner* «Verwalter, in finanziellen Angelegenheiten», *Vogtman* «Vormund», beide zu Lasten des Kloſters.

⁷⁵¹ *R(everendus) p(ater)* «der ehrwürdige Vater».

⁷⁵² «Buchhaltung».

⁷⁵³ «den 14. September».

⁷⁵⁴ Kully, Johann Georg, 1742 Notar, 1767 Ratssubstitut, Registrator und Archivverwalter, 1773 Amtſchreiber der Vogtei Bucheggberg, 1785 des Grossen Rats.

⁷⁵⁵ «den Aussenſtehenden nicht zugänglicher Teil des Kloſters».

⁷⁵⁶ *Zins rödel* «Hypotekarzins-Verzeichnisse»; *boden zins büecher*: ſiehe Chronik S. 279, 278a ff.; *Berg- und Kaufbriefe*: ſiehe Chronik S. 530–52.

⁷⁵⁷ «Papier und Schreibzeug».

lich, Mhghr⁷⁵⁸ seckhel Meister⁷⁵⁹ Wallier,⁷⁶⁰ Mhghr Jungrath Zeltner⁷⁶¹, Hr. Jungrath areger,⁷⁶² Herr Jungrath guger Hr. Jungr: Jos. gugger,⁷⁶³ Hr. altLandvogt surj,⁷⁶⁴ Hr. von staal, Hr. ambtschreiber Dürholtz⁷⁶⁵, Hr. Lieut^{enant} surj,⁷⁶⁶ vnd als secretarius Hr. Rigitator Kullj, begleithet mit dem Hr. oberReither Keller in der stattfarb.⁷⁶⁷ Da die Clausur Nicht augenblicklich Eröffnet worden, befahle Hr. seckhelmeister der ober Reither solle in Namen Jhro gnaden vnd herligkeiten Räth vnd burger⁷⁶⁸ an die porten stehn, indesen ist die porten schon auf gethan worden vnd seind dise H^{eer}ren von der Muetter,⁷⁶⁹ Helf-Muetter⁷⁷⁰ vnd alten fr. Muetter⁷⁷¹ allein, Jn das Refectorio⁷⁷² begleithet, die übrige schw. alle seind eintwedes Jn der Kirchen oder aber in der Cellen dem geb^{ext} obgelegen vnd hat sich keine sechen laßen.

[84] Da alle Jhren platz genohmen, steht Herr seckhelmeister wider auf, Macht in Namen des Räth vnd burgers ein anred vnd befihlt⁷⁷³ Hrn. secretarj die Mit gebrachte Raths Erkanthnus⁷⁷³ vor zuleßen (: zu wißen ist die Hr. verMeinten, wir werden vns widersetzen; derwegen ist alles gar ernsthaft angetragen worden :). Die Muetter sagte kurtz, das sie Jn Namen des Convents sich gantz gehorsamst vnd vnderhäufig dem befehl der gnädigen Hr: vnderwerfe, wor auf der Hr. obman⁷⁷⁴

⁷⁵⁸ *«M(ein) H(err) g(nädiger) H(er)r».*

⁷⁵⁹ *Vorsteher des Finanzamtes*.

⁷⁶⁰ Wallier, Viktor Joseph Balthasar (1735–1799), 1764 Vogt von Flumenthal, 1773 Seckelmeister, 1778 Venner, Vogt von Kriegstetten, dann Buchegg, 1773–1798 Schultheiss.

⁷⁶¹ Zeltner, Franz Xav. Jos. Anton (1734–1801), 1776 Vogt zu Gösgen, 1777 Jungrat, 1781 Bürgermeister, 1783 Vogt am Lebern, 1784 Altrat, 1789 Vogt zu Flumenthal, 1792 Münzmeister, 1794 Bauherr.

⁷⁶² Arregger, Viktor Joseph Augustin Hermenegild (1746–1834), Fähnrich in Spanien, 1767 Grossrat, 1768 Hauptmann, 1783 Vogt zu Flumenthal, 1797 Altrat, 1814 Kleinrat und Schultheiss. Genealoge.

⁷⁶³ Gugger, Joseph Ludwig Viktor, Offizier in französischen Diensten. 1773 Jungrat, 1774 Bauherr, 1782 Altrat, 17183 Bürgermeister, 1785 Vogt am Lebern.

⁷⁶⁴ Sury, Urs Franz Josef Wilhelm Fidel (1733–1798), Fähnrich der Schweizergarde, 1753 Grossrat, 1756 Hauptmann in Spanien, 1765–1771 Vogt zu Bechburg, gefallen bei Selzach.

⁷⁶⁵ Dürholz, Johann Felix Joseph, Amtschreiber zu Flumenthal, 1771 des Grossen Rats, 1778 Jungrat, 1781 Fruchtkommissarius.

⁷⁶⁶ Sury, Ludwig Joseph (1754–1796), Lieutenant in Frankreich, Grossrat, eidgenössischer Vogt zu Mendrisio, dann Vogt zu Thierstein, Jungrat.

⁷⁶⁷ *«Weibel im rot-weißen Kleid».*

⁷⁶⁸ Übersetzung der alten lateinischen Formel *Senatus populusque* *«Rat und Volk»*

⁷⁶⁹ Muetter *«Frau Mutter»*: Angela Viktoria Schwaller von Solothurn, * 1730, Prof 1746, † 1799. Sie war Frau Mutter 1772–1775, 1778–1781, 1784–1787, Frau Helfmutter 1769–1772.

⁷⁷⁰ *«Stellvertreterin der Frau Mutter»*: Anna Dominica Brunner von Solothurn, * 1724, Prof 1741, † 1813. Sie war Frau Helfmutter 1763–1766, 1772–1775, 1784–1787, Frau Mutter 1766–1769.

⁷⁷¹ Rosa Magdalena von Roll von Solothurn, * 1713 Prof 1733 † 1795. Sie war Frau Mutter 1769–1772, 1775–1778, Helfmutter 1760–1763, 1766–1769.

⁷⁷² *«Esssaal»*, der grösste Raum.

⁷⁷³ *«Ratsbeschluss»*.

⁷⁷⁴ *«Vorsitzender»*.

befahle, die Muetter folle das ligente gelt⁷⁷⁵ bringen, sie aber bittete, die Hr. sollen selbst mitkommen, dan sonst wurd sie kein glauben finden, auf welches 4 Hr. von der Comiss: als aus schützt⁷⁷⁶ der Muetter vnd Helfmuetter zu geben, vnd zu der Maßen⁷⁷⁷ in die sacriftey geführt, die Übrige wartheten mit der alten fr. Muetter Jn dem Convent,⁷⁷⁸ vnd weillen man von vnsfrem Kloster all Zeit glaubte, daß wir gar reich vnd sehr vill gelt haben, als sie aber Jn der Maßen mehr nit als 836 lb. vnd zwar fast alles Jn alten vngangbaren sorten⁷⁷⁹ gefunden, haben sie sich sehr verwundert, Ein Jede sorten aufgeschrieben, vnd die Hr. so im Convent Jhrer erwarteten darüber relatiert, sie haben halt glaubt wir haben Nich<t> alles angezeigt, Ich⁷⁸⁰ aber versicherte das ich ohne die 25 Luisdor⁷⁸¹ so noch im archif gar nichts mehr habe. Darnach haben sie die berg vnd kaufbrief ersucht vnd alles auf geschrieben, da sie zu den bodenzins Rodlen komen, begehrte Mghr. seckhelmeister die Erlaubtnus solche Mit zu nehmen, mit versichrung, daß sie Morgens widerum sollen zuruckh gestehlt werden ohne Verletzung, welches wir als bald bewilliget, Wir offrierten den Hr. ein Trunckh vnd Zucker zeig,⁷⁸² sie aber begehrten die Erlaubtnis In den garten zu gehn, vnd wir begleitheten sie. anvor aber thate ich eine bitt, daß doch das Inventarj an einem andren orth als Jn dem Convent Möchte gezogen werden,⁷⁸³ auf welches die Herren⁷⁸⁴ der Comiss: solches verwilliget, Jedoch mit Vorbehalt, daß es in der Clausur⁷⁸⁵ geschechen müeße.

[85] Nach 5 Uhr seind dise Hr. widerum aus dem Kloster gangen gantz freundlich vnd hoflich, haben gefragt, um welche Zeit sie Morgens kommen sollen, dan sie wollen vns von der hl. Meß Nicht verhindern, Wir heten Jhnen die Visiten gern geschenckt, allein wir seind so vill als <wir> könnten frindlich gewesen.

Den 15. um 8 Uhr seind widrum 5 Hr. als auschütz der Comission⁷⁸⁵ kommen, Nämlich Hr. Jungr. Zeltner, Hr. Jungr. gugger, Hr. surj,

⁷⁷⁵ <das vorhandene Bargeld>.

⁷⁷⁶ <Ausschuss, Delegierte>.

⁷⁷⁷ <Klosterkasse>. Sonst unseres Wissens anderweitig nicht bezeugte Bezeichnung.

⁷⁷⁸ <Refektorium>, grosser Speisesaal.

⁷⁷⁹ Geld, das nicht mehr in Umlauf war.

⁷⁸⁰ Ich: die Schreiberin Sr. Angela Victoria Schwaller (Schriftvergleich des Chronikeintrags mit der Unterschrift im Professbuch).

⁷⁸¹ <Louisd'or>, eine Goldmünze.

⁷⁸² <Zuckerzeug, Süßigkeiten>.

⁷⁸³ Die Frau Mutter und Schreiberin ersucht darum, dass die Inventaraufnahme an einem andern Ort als im Speisesaal fortgesetzt werde.

⁷⁸⁴ <der den Schwestern vorbehaltene Teil des Klosters>.

⁷⁸⁵ <fünf Herren als Ausschuss der Kommission>.

Hr. Dürholtz, vnd Hr. Kullj, die wir in die Jnre Visitation stuben⁷⁸⁶ geführt, welche dan die Capital büecher geNohmen vnd von dem Ersten bis zum Lesten alle Mit Namen vnd geschlecht aufgeschrieben⁷⁸⁷ alle Cap: wie vill Zinsen darauf, vnd wie vill wochen Marchzahl,⁷⁸⁸ Jahr vnd Tag, an welchem es angesetzt, ob es lauth brief oder Colocation,⁷⁸⁹ welches vns neüwer Dingen in ängsten gesetzt, dan Es ware alles so acorad⁷⁹⁰, daß ein schafner vnsre büecher gar Nicht brauchte, um j0 Uhr fragten sie wan wir zum Mitag Eßen gehn. Wir sagten das Convent seye schon am tisch,⁷⁹¹ sie machten aufbruch vnd Entschuldigten sich, das sie es nit wusten, sie batten zu sagen wie vnsre ordnung seye, sie wollen vns gar nit beschwerlich sein, um halber 2 wollen sie widerum erscheinen.

Als alle 5 widrum versamlet, batte Herr Jungr. Zeltner, dieweil das gescheft sehr lang gehe, die Muetter wolle die kirchenschetz⁷⁹² zeigen, auf welches er, Hr. surj vnd Hr. Dürholt mit der Muetter vnd alten Fr. Muetter in die sacrafelgangen, die Kelch, silberne heiltümer,⁷⁹³ Meßkennlj, Kertzenstockh etc. auf geschrieben, alles ob mit plagen, mit steinen,⁷⁹⁴ oder mit filigran garniert, aber Nichts gewogen; von dannen gingen wir in keller, da warde der Wein aufgeschrieben, wie vill fäüm,⁷⁹⁵ vnd von welchem Jahrgang, darnach auf die Kornheüßer⁷⁹⁶, In welche. auch die früchten⁷⁹⁷ auf gezeichnet worden, allein Nit so genau. dan wan ich sagte, das faß haltet so vill, auf diser schüttj⁷⁹⁸ ist [86] so vill, haben sie alles geschrieben wie wir es Jhnen sagten, dan sie

⁷⁸⁶ Die innere Visitationsstube, das Sprechzimmer, war durch eine Mauer mit vergitterter Öffnung unterteilt in den Klausurteil für die Schwestern und den äusseren Teil für die Besucher. Die Herren durften innerhalb der Klausur die Arbeit fortsetzen, was wohl seit 1628 noch nie vorgekommen war. Der Ort entspricht 2007 der Bibliothek im Erdgeschoss Anbau West.

⁷⁸⁷ *Capital büecher aufgeschrieben*: aus den Zinsrödeln wurden alle Schuldner herausgeschrieben.

⁷⁸⁸ *Verhältniszahl* zur Berechnung von Zinsen und Abgaben zu einem beliebigen Zeitpunkt ausserhalb des vertraglichen Termins (Grimm, Deutsches Wörterbuch 12, 1657).

⁷⁸⁹ *Platz in der Reihenfolge bei Gläubigerforderungen* (Wahrig, Deutsches Wörterbuch).

⁷⁹⁰ *akkurat, peinlich genau*.

⁷⁹¹ *die Schwestern sassen um 10 Uhr schon beim Mittagessen*, da es früher im Kloster kein Frühstück gab. Noch bis Mitte des 20. Jh. mussten die Novizen täglich, die andern Schwestern mehrmals jährlich die Frau Mutter um Erlaubnis bitten, frühstück zu dürfen, zu «colazen».

⁷⁹² Liturgische Geräte wie Messkelche usw. aus Edelmetall.

⁷⁹³ *Reliquienschreine*.

⁷⁹⁴ *plagen* *Plaquette*; *Steine* meist *gefäßtes Glas*.

⁷⁹⁵ Altes Hohlmass, ca. 130 Liter.

⁷⁹⁶ Der Estrich über dem westlichen Anbau von 1660 bis anno 2007 immer noch Kornhaus genannt – war mit hölzernen offenen Behältnissen für das Getreide, sogenannten Kornschüttten, versehen. Im ausserhalb der Klausur liegenden Treppenhaus verewigten sich die Bauern durch Initialen und Jahrzahl.

⁷⁹⁷ *Getreide, Feldfrüchte*.

⁷⁹⁸ *Kornschüttte*.

waren vns schon zugethan, vnd sagten lachent, sie wollen vns Nichts nehmen aber auch Nichts geben, übrigens haben sie Nichts aufgeschrieben, weder⁷⁹⁹ holtz, anckhen, sagten sie haben kein befehl, C: V:⁸⁰⁰ 4 Kihe, j. kalbeten, 6 schwein, haben sie auch auf geschrieben.

Den j6. Nachmitag begerte Hr. Jungr. Zeltner von der Muetter die Convent Rechnung,⁸⁰¹ welche alsbald 3 brachte, er übersache sie fehr genauw, Bittete, sie folle noch j. bringen, sie brachte alsbald Noch 7, über solche Willfährigkeit verwundreten sich die Herrn absonderlich, da die Muetter die Rechnung guetwillig von 50: Jahren her anerbotten, sie aber wolten keine mehr, darauf hat die Muetter alle summa der ausgaben, vnd des ein Nehmens dem Hr. Zeltner angeben, welche Er auf geschrieben, aber den andren Nicht gezeigt, sonder begehrt mit der Muetter zu spatzieren, auf welches er, Hr. altlandvogt surj, Muetter, vnd alte Fr. Muetter Jn die Matten⁸⁰² gangen, haben Jhnen das Waschhaus⁸⁰³ vnd die an Einigen orthen schadhaftre Ring Mauer gezeigt, dan wir seind von guetten freinden avertiert worden, wir sollen vnser altes Kloster vnd schadhaftes gebeüw⁸⁰⁴ zeigen.

Als wir in die Matten kommen, geth Hr. Zeltner Mit der Muetter vor aus, vnd sagt, sie habe Jhm ein vngemeine freid gemacht, das sie bereithwillig die Rechnung des Convents gegeben, Er bekenne daß sie bis hieher vns Nicht glaubten, dan sie vermeinten, wir haben der obrigkeit Nihe mahl aufrichtig Rechnung geben, (:wir haben bis hieher allzeit den Namen, das vnsre Rechnung Nit aufrichtig gewesen:) Jetzt aber seye Er überzeugt, habe auch gefunden, daß bey der zeit vnser schweren Kranckhheiten,⁸⁰⁵ vnd bey der großen Theüre⁸⁰⁶ vnsre Capitalia, zwar j. Jahr ab, das andre aber zugenommen, Mithin wenig geschwächt worden, Er finde die Rechnungen gar nicht in übler ordnung, vnd könnte nit dar [87] zu helfen, das die gnädige Hr. vns einen schafner geben solten, vnser Vermögen Möchte sich Nicht erthagren

⁷⁹⁹ *als*.

⁸⁰⁰ *C(um) V(enia)* *mit Verlaub*, Entschuldigungsformel wegen der Niederschrift unschicklicher oder bärischer Wörter: *vier Kühe, ein zweijähriges trächtiges Rind, sechs Schweine*.

⁸⁰¹ *Haushaltbuch der Klostergemeinschaft*.

⁸⁰² Innerhalb der Klausurmauern gibt es nebst dem Blumen- und Gemüsegarten auch noch Wiesen und Äcker.

⁸⁰³ Das alte Waschhaus stand längs des damals noch offenen Stadtbachs parallel zur Untern Steingrubenstrasse.

⁸⁰⁴ *Gebäude*. Offenbar war das ca. 1930 wegen Strassenverbreiterung abgebrochene Waschhaus baufällig. Weiteres zu den Klostergebäuden in der Handschrift S. 91 ff., resp. S. 56 ff.

⁸⁰⁵ Anno 1769 starben innerhalb eines halben Jahres neun Schwestern.

⁸⁰⁶ *Teuerung, Inflation*.

einen schafner zu besolden, ich fragte, was doch die Vrsach, das vnser Closter den vngebürlichen Namen der so grosen reichthum habe, Er andwortete, bis anhero habe er Es selbsten auch geglaubt, Es seye auch eine Vrsach, das wir vill so kleine Capit~~italia~~ haben, vnd zu weilen 4 bis 6 Zinsleith zusammen kommen,⁸⁰⁷ vnd so wie die Zinsen gelter⁸⁰⁸ zehlen villmahl kaum 6 lb. haben vnd doch heiße Es so vnd so vill Zinsleith seind auf Nom: Jesu gangen, vnd man Müeße Einem Jeden wein, brodt vnd noch was anders geben⁸⁰⁹ Wir sollen alle Capit~~italia~~, so vnder 200 lb., laßen abkünden, ich legte Jhme vor, daß vnser gottshaus gar keine stiftung⁸¹⁰ Nihemahl gehabt, das vnser Kloster ohne beyhabente Mittel angefangen zu bauwen, die Entlehnte gelter dar zu Nach vnd Nach von den acorden⁸¹¹ der schwestren widrum müesten abgezahlt⁸¹² werden, das wir weder mit traffig,⁸¹² Noch mit arbeiten⁸¹³, Noch Koſtöchtren⁸¹⁴ Nihemahl Nichts gewonnen, sondren vnsre arbeit seye Meiftens der göttliche dienſt,⁸¹⁵ auch das kein Kloster so vill Weißenkinder⁸¹⁶ angenohmen als wir (: zu wißen ist daß man in der statt sagte, das wir die armen burgers Tochtern umfonſt, die andre aber um j200 lb. anNehmen Müeßen⁸¹⁷:) auf welches Hr. Jungr. geandwortet, Er habe alles wohl beobachtet, vnd finde das vnsre Mittel gar Nit groß, vnd sie vermeinten das wir 2. Mahl mehr besitzten, haben also Ursach zu hausen;⁸¹⁸ Töchteren mit j000 lb. können wir so Bald keine annehmen; verſicherte, das wan gott vns Nachmahl Mit theüre⁸¹⁹ wurde heimsuchen, wir von der hochweisen obrigkeit mehrere hilf als bis dato zu Erfahren haben werden.

⁸⁰⁷ Die Zinsen galten als Bringschulden und waren an einem festgesetzten Tag zu entrichten. So konnte es vorkommen, dass mehrere Kleinschuldner am selben Tag ihre Abgabe ins Kloster brachten, wo ihnen ein Imbiss zustand.

⁸⁰⁸ *«Zinsbeträge».*

⁸⁰⁹ *«Käse, Speck».*

⁸¹⁰ *«keine die materielle Existenz des Klosters sichernde Stiftung».* Das Kloster verfügte nur über einige bescheidene, zweckgebundene Stiftungen: die Kaplaneistiftung, die Loreto-stiftung und die Jahrzeitstiftungen.

⁸¹¹ *«Mitgift-Verträge».*

⁸¹² Französisch *tradic* *«Handel»*.

⁸¹³ Neben dem täglichen damals ca. sechsstündigen Gebet verrichteten die Schwestern Handarbeiten, die aber kaum etwas einbrachten.

⁸¹⁴ *«zur Erziehung anvertraute Mädchen».*

⁸¹⁵ Das gemeinsame officium divinum bestand aus dem gesungenen oder rezitierten Breviergebet und der Messe.

⁸¹⁶ Anno 1769 starben in Solothurn und Umgebung viele Leute an der roten Ruhr. Es ist nicht überliefert, ob das Kloster verwaiste Kinder für einige Zeit aufgenommen hat.

⁸¹⁷ *«In der Stadt ging das Gerede, das Kloster sei verpflichtet, Töchter aus armen Familien umfonſt und solche aus wohlhabenderen um 1200 Pfund aufzunehmen».*

⁸¹⁸ *«sparen».*

⁸¹⁹ *«Teuerung, Zeiten rasch ansteigender Lebenskosten».*

Vnderdesen waren die übrige Hr. allzeit mit der helfMutter [88] jn der Visitation stuben⁸²⁰ an der arbeit, Hr. secretarj schreibe, die Helfmuetter lase die Cap~~italia~~ vor, andre schauten auf, also das kein Zedelj Jn den Rödlen geheftet geweßen, welches sie Nicht durch suecht; obwohlen Ein oder die andre geurtheilt, als seÿen die Hr. nicht allzeit beÿ Jhren geschäften, vnd es laufe Ein Jeder Jm Closter, wo Er wohle, da doch keiner allein vnd Zwahr Nihemal ohne zu vor begehrte Erlaubtnus vnd Jn begleithung der Muetter vnd alten Fr. Muetter geweßen, auch so höflich vnd Ehren bietig,⁸²¹ zu gleich aber frindlich, das wan sie auf dem Tormenth⁸²² die schwestren, so in den Cellen Nicht wusten, das ein frömder Mensch im Kloster seÿe, weillen der R: p: Visitator verordnet, das die schw:, so Nichts beÿ disem geschäft zu thuen, sich Nit sollen sechen lassen, so seynd die schw:, wan sie vngefähr angetrofen wurden, still schweigent darvon geflochen, welches die Hr. anfangs resentiert⁸²³, als man aber sagte, es seÿe also der klösterliche lóbliche gebrauch, haben sie alzeit ein freid gehabt, wan sie von weithem eine gesechen darvon fliechen, die Jennige aber so verwanthe oder bekanthe schwesteren gehabt, vnd sie selbe begerthen⁸²⁴ wurden sie berüefen, aber Nit vnder wehrenten geschefteten, auch seind sie Jn Einigen Cellen geweßen, Nihemahl aber ohne begleithung, vnd haben sich auferbauth, das alles sauber, Nicht kostbar, vnd alle so sie gesechen fast gleich.⁸²⁵

Nach Vollendung der Kloster Rechnung, Machten sie zu gleich die Revision von dem loretanischen haus Mariae,⁸²⁶ gülten, Zinsen, Marchz~~insen~~ auch silber geschir vnd Kleinodien,⁸²⁷ Zu gleich auch die Capit~~alia~~ der Caplanej⁸²⁸, Vnd als sie Erfahren, das das Einkomen für Lorethen Nicht erkleckhe⁸²⁹ gegen der ausgab, befahlen sie, das wir Mit vnserer Rechnung allJährlich Mghr.⁸³⁰ auch die Rechnung von Lorethen sollen [89] Einlegen, vnd beÿsetzen, das was Nit erkleckhe von den einkönften des Marianischen haus von vnsren gotts haus

⁸²⁰ *«Sprechzimmer».*

⁸²¹ *«respektvoll».*

⁸²² *«Dormitorium»: Schlafraum, d. h. der erste Stock mit den Zellen der Schwestern.*

⁸²³ *«empfunden» < französisch *ressentir*.*

⁸²⁴ *«zu sprechen wünschten».*

⁸²⁵ Die Zellenausstattung war bei allen Schwestern ungefähr wie auf dem Bild Mariä Verkündigung in der Klosterkirche: ein Bett mit grünem Vorhang, ein lehnenloser Stuhl, ein kleiner Tisch, dazu eine Truhe oder Kommode, manchmal noch ein sog. Sekretärl.

⁸²⁶ Stiftung der Loretokapelle.

⁸²⁷ Schmuck, der oft der Madonna zum Dank für erhörtes Gebet geschenkt wurde.

⁸²⁸ *«die Wertschriften der Kaplaneistiftung».*

⁸²⁹ *«genüge».*

⁸³⁰ *«Meine gnädigen Herren».*

Mittlen bestritten werde;⁸³¹ vorher ist den gnädigen Hr. von Lorethen
Nichts geMeldet worden.

Den 17. sept: abents um 6 Vhr seind dise Hr. von vns gangen,
bezeüget von vnsrer aufrichtigkeit vberwisen zu sein, welches sie
der hochweisen obrigkeit werden anrihmen,⁸³² haben sich gar höflich
bedanckht, vor so ville freindschaft, vnd guettathen die sie Jn vnsrem
gotts haus Empfangen machten die abitt⁸³³ der gemachten Mühe,
sagten leſtlich, sie gehen in Einer andren Meinung von vns, als das
sie zu vns kommen, sie wünſten lenger bey vns zu sein, wir sollen
vns Nicht förchten, es werde vns Nichts Übels widerfahren, offrierten
alle dienſt Vnd verſicherten das Kloſter Ihrer freindschaft, wir aber
bedanckhten vns demüetig, recomendierten das gotts haus Jn Jhre
protection⁸³⁴, bitteten vns doch kein ſchaffner zu geben, verſprachen
das hl. gebett vnd haben sie wohlgetröft Entlaßen.

Nach Etlich tagen ist Hr. Jungr. Zeltner vnd Herr Landvogt ſurj
widrum zu vns kommen, anzuzeigen, das sie Noch einmahl zu vns
kommen werden, wir ſollen Nit Eſchröckhen, es gehe Nicht vill an, Es
ſey zu thun den p:p: Capucinren Jhre Cap, welche Eigentlich
auf vns geſtelt, auf zu ſchreiben⁸³⁵. ich batte, das doch nit ſo ville Hr.
kommen, damit es kein Neuwes gredt gebe in der ſtatt. ſind also nur
dise 2 Hr. mit dem ſecretarj zu vns kommen, aber nicht Jn die Claſfur,
ſonder in der auſren Visitationſtuben.⁸³⁶ Nach gemachter rechnung,
ſagten sie, wir ſollen von dem Capital gelt nit mehr in ander Cloſter
geben.

Gott ſeyē gedanckht, das dis geſcheft vorbey, vnd vnsrer Cloſter
weiters kein Nachtheil dar durch erlitten, dan die Hr. haben [90] Jhr
Verſprechen gehalten, haben vns Nichts geben vnd Nichts genohmen,
die Inventarj ſind nihemahl vor Rath eingelegt worden,⁸³⁷ ſondern da
ſie Mit allen Cloſtren verthig waren, Jſt widrum alles ſtill geweſen,

⁸³¹ Das Defizit der Loretokapelle wurde aus der Klosterkasse gedeckt.

⁸³² (rühmen, empfehlen).

⁸³³ (Abbitte, Entſchuldigung).

⁸³⁴ Im 18. Jh. stand die deutsche Sprache unter dem starken Einfluss des Franzöſischen, wo-
raus ſich die zahlreichen Lehnwörter erklären.

⁸³⁵ Die Kapuziner durften weder persönlich noch als Gemeinschaft etwas besitzen. Das
Solothurner Kapuzinerkloſter gehört dem Staat, doch muſten die Patres womöglich für
den Gebäudeunterhalt aufkommen. Vielleicht besaſſen ſie deshalb Wertschriften, die ſie,
um der Ordensregel zu genügen, den Kapuzinerinnen zur Verwahrung und Verwaltung
übergaben. Die Nonnen muſten den Kapuzinern den Zins daraus abliefern.

⁸³⁶ (im äuſſeren, dem Besuch vorbehaltenen Teil des Sprechzimmers).

⁸³⁷ Dieses Inventar wurde dem Gesamtrat nie unterbreitet.

Anno 1777 den 3. augst haben die arbeits Leith⁸³⁸ nämlich Meister Joseph Weibel, Zimerman, vnd Meister Johanes Winisterfer, Muhrer, Vnser kloster sehr schadhafft erfunden, destwegen wir die gnädige Herre für ein augenschein gebetten.

Den 3. Nov. Jst Herr statt vehner⁸³⁹ Tugginer⁸⁴⁰ als vnser geistliche Vatter,⁸⁴¹ Herr Jungrath schwaller, Herr Jungrath guger, bauwherr⁸⁴², Herr Jungrath Zeltner, Herr alt Landvogt surj von Steinbrug, H. alt-landvogt Wischier⁸⁴³ auf dem augenschein geweßen, mit Hr. pýsonj⁸⁴⁴ als bauw Meister oder statt BauwMeister als vnparteischer Meister, Petter adam von oberdorf, Meister Joseph weibel, vnd Johanes wini-sterfer. an disem tag ift das gebeüw so gar schadhafft nit Erfunden, d. 4. Nov. wurde das Pflaster der Muhr sohlen⁸⁴⁵ Eingeschlagen, d. 14. dises Jst Hr. Jungr. Zeltner mit Hr. alt Landvogt surj, vnd Hr. pisonj das ander Mahl auf den augenschein kommen vnd haben Erfunden, das die Muhrsohlen, vnd Trämköpf⁸⁴⁶ gantz fauhl –

den 28. hat das wohlverordnete Bauwambt vor Mgh. vnd obren die Relation abgelegt;⁸⁴⁷ auf welches das Magistrath gnädigst die Reparation verwilliget, vnd folgente Raths Erkanthnus⁸⁴⁸ geben:

Nach der von Einem wohl verordneten bauwambt Erstattete Relation, wie das Presthafte gotts haus⁸⁴⁹ SS: Nom: Jesu aus gebeßret werden könne, wurde der Ryß sambt der kösten verzeichnung⁸⁵⁰ vorgelegt, verhört, vnd gutt geheißen, die befolgung Einem wohl verordneten Bauwambt überlaßen vnd Einer wohlverordnetem Holtz kammer⁸⁵¹

⁸³⁸ *«Bauhandwerker».*

⁸³⁹ *«Stadtvenner, ursprünglich Bannerträger, seit dem 16. Jahrhundert neben dem Seckelmeister zweiter Finanzverwalter der Stadt».*

⁸⁴⁰ Tugginer, Ludwig Jos. Benedikt Urs (1726–1793), 1750 Jungrat, 1756 Bürgermeister, Landvogt, 1769 Seckelmeister und Altrat, 1773 Venner, 1776 Schultheiss.

⁸⁴¹ Ein Laie, der das Kloster bei materiellen Problemen beriet.

⁸⁴² *«Vorsteher des Bauamtes».*

⁸⁴³ von Vigier, Johann Ludwig (1693–1779), 1730 Vogt zu Buchegg, 1750 zu Kriegstetten (1764 abgesetzt).

⁸⁴⁴ Pisoni, Paolo Antonio (1738–1804), von Ascona, Schüler seines Onkels Gaetano Matteo Pisoni, 1763–1770 Bauleiter am Neubau der St. Ursenkirche, 1772 zur Vollendung dieses Baus (bis 1790) zurückberufen. Als obrigkeitlicher Baumeister (Kantonsbaumeister), leitete er viele Um- und Neubauten von Privathäusern, Kapellen, Brücken, Strassen, zahlreichen Pfarrhäusern und Gasthäusern.

⁸⁴⁵ *«Der über der Mauer liegende Schwellbalken, auf dem die Räfen aufliegen»* (Schweizer-deutsches Wörterbuch 7, 768).

⁸⁴⁶ *«Ende der tragenden Dachbalken».*

⁸⁴⁷ Das Bauamt erstattete dem Rat Bericht.

⁸⁴⁸ *«Ratsbeschluss».*

⁸⁴⁹ *«das schadhafte Kloster».*

⁸⁵⁰ *«Plan samt Kostenvoranschlag».*

⁸⁵¹ *«Forstverwaltung».*

übertragen, für die Erste aus beßrung,⁸⁵² 18 Träm, j9 Rigel, 25 Raffen,
j8 saggenbruge,⁸⁵³ mit gewohnter stockh loßung⁸⁵⁴ an vnschädlichen
orthen dahin gefolgen zu Laßen.

Act~~um~~ den 28. Nov: 1777·

Cantzley Solothurn

[92] Auf dise gnädige Einwiligung der obrigkeit hat die Fr. Mutter Rosa Magdalena von Roll⁸⁵⁵ den Hr. Jungrath Zeltner Erbetten, die obficht dises gebeüws⁸⁵⁶ auf sich zu Nehmen, welche Mihe⁸⁵⁷ er güttig auf sich genohmen vnd Mit solcher väterlicher vorsichtigkeit den Nutzen des gottshaus vnd beschleinigung der arbeit betrieben, das wir vnd alle Nachkommente die größte schuldigkeit haben, solang das Kloster stett, vor Jhne zu betten⁸⁵⁸, er hat die for~~g~~fahlt gehabt, das er öfters des Tags 3. Mahl, wenigstens alle Tag ein Mahl zu vns kommen, die accord⁸⁵⁹ hat er selbst Mit den handwerkhlleithen gemacht, alles selbst abgemeßen, Näben andrem vill vnd großen diensten, gott sey sein belohner, Erhalte Jhn gesund, vnd vermehre sein glorj Jm himmel, dan aufert vnsrem schwachen gebett hat diser Herr kein Zeitliche erkantlichkeit⁸⁶⁰ annehmen wollen –

Hr. pýsonj hat den Riß⁸⁶¹ zum tachstuhl vnd die Subitation⁸⁶² gemacht gratis, gott wolle es Jhm vergelten,

für das Erste Mahl ist abbrochen worden 58 schue⁸⁶³ gegen dem Bißwind,⁸⁶⁴

Das j. Bauwholtz, 62 stuckh, seind vns aus dem Lomiswillerbahn⁸⁶⁵ zu erkent vnd Jst dem gregorj walckher von bellach zu fihren verdingt,⁸⁶⁶

⁸⁵² *erste Bauetappe*.

⁸⁵³ *Träm* *〈Balken〉*, *Rigel* *〈Querholz zum Verbinden〉* (Schweizerdeutsches Wörterbuch 6, 748), *Raffen* *〈Rafen: Dachsparren, die schrägstehenden parallelen Balken, die sich über dem First kreuzen, das eigentliche Gerippe des Daches〉* (Schweizerdeutsches Wörterbuch 6, 634 f.), *saggenbruge* vermutlich *〈gesägte Bretter〉* (fehlt im Schweizerdeutschen Wörterbuch).

⁸⁵⁴ *Abgabe für das aus obrigkeitlichen Hochwäldern bezogene Bauholz*. Vgl. Schweizerdeutsches Wörterbuch 3, 1440 (*Stumpelosig*).

⁸⁵⁵ Sr. Rosa Magdalena von Roll von Solothurn, * 1713, Prof. 1733, † 1795, Frau Helfmutter 1760–1763, 1766–1769, Frau Mutter 1769–1772, 1775–1778.

⁸⁵⁶ *〈die Aufsicht über die Bauarbeiten〉*.

⁸⁵⁷ *〈Mühe〉*.

⁸⁵⁸ *〈solange das Kloster besteht, für ihn zu beten〉*.

⁸⁵⁹ *〈Arbeitsverträge〉*.

⁸⁶⁰ *〈materielle Entschädigung〉*.

⁸⁶¹ *〈Aufriss, Bauplan〉*.

⁸⁶² Vielleicht verschrieben für *Submission*.

⁸⁶³ *〈ca. 17 m〉*. Länge des klösterlichen Osttrakts.

⁸⁶⁴ *〈gegen Osten〉*.

⁸⁶⁵ *〈aus einem zur Gemeinde Lommiswil gehörenden Waldstück〉*.

⁸⁶⁶ *〈herbeiführen zu einem von vornherein vereinbarten Preis〉*.

das stuckh durch vnd durch à j3 b. 2x ⁸⁶⁷ sambt Einem trinckhgelt, zu	
Jeder fuhr einem Man ½ brodt vnd ½ schopen wein ⁸⁶⁸	
der führlohn ist bezahlt mit	33lb. 12 b
Die Erste fuhr ist geweßen den j2. Mertz 1778	
Die stockhlosung ist bezahlt	4lb. 17 b.
Holtzfehler ⁸⁶⁹ Lohn	2lb. 10 b 1 x
Zu disem gebeuw haben wir 14 stöckh zu wenig gehabt	
Solche haben wir von Herr Jungrath grim ⁸⁷⁰	
empfangen vnd zahlt	9lb. 9 b.
	3lb. x
für 18 saggbeim ⁸⁷¹ dem Hr. Jungrath guger	
bauwh <er>zahlt</er>	64lb.
für fuhr vnd fagger lohn ⁸⁷³ zahlt	23lb. 19 b

Den 17. Mey 1778 Jst ein acord Mit Meister Joseph Weibel, Zimerman getrofen, für den Neüwen Tachstuhl 58 schue, das holtz zimern, abbinden, abbrechen, die Zellewend stützen⁸⁷⁴, aufzurichten, die blind Dillen vnd blind Bodten⁸⁷⁵ zu legen, das stegenhaus widerum dar zu stehlen⁸⁷⁶, ein Neüwen auf Zug⁸⁷⁷, vnd ein Tagloch zu machen, die luft [93] Läden⁸⁷⁸ an zu streichen, Jst Jhme versprochen vnd bezahlt 90 lb. den 23. Mertz haben sie angefangen zimern. daran haben sie gearbeitet 180 Tag.

Es wäre nicht zu beschreiben, was dis Neüwe gebeuw vns vor betriebtnus⁸⁷⁹ vnd bekümerung gemacht, absonderlich da man anfangs glaubte, das das kloster bis auf das fundament müeße geschliessen⁸⁸⁰

⁸⁶⁷ «13 Batzen 2 Kreuzer».

⁸⁶⁸ Weil der Genuss von Wasser als ungesund galt, wurde vor allem Wein getrunken.
1 Schoppen = ¼ Mass = 3¾ dl.

⁸⁶⁹ «Holzfäller».

⁸⁷⁰ Grimm, Karl Joseph Fidel (1730–1815), 1765 Jungrat, 1771 Stadtmajor, 1779 Vogt zu Flumenthal, 1780 Altrat, 1783 Seckelmeister, 1784 Kornherr, 1793 Venner, 1795 Vogt zu Buchegg, 1795–1798 Schultheiss, dann Fähnrich in der Schweizergarde.

⁸⁷¹ «Sagbäume, Stämme zur Herstellung von Brettern».

⁸⁷² «Vorsteher des Bauamtes».

⁸⁷³ «Sägerlohn». Vor der Einführung der mit Wasserkraft betriebenen Sägemühlen mussten die Stämme von Hand zu Brettern gesägt werden. Der Baum lag auf einer Bühne, der eine Arbeiter stand oben, der andere unten auf dem Boden.

⁸⁷⁴ Die Zellenwände bestanden nur aus einfachen senkrechten Brettern von 40–70 cm Breite und rund 240 cm Höhe. Ohne Decke hatten diese Holzwände keinen Halt.

⁸⁷⁵ «unsichtbare Bauelemente aus rauem, ungehobeltem Holz, auf die der eigentliche Fussboden gelegt wird».

⁸⁷⁶ «das Treppenhaus vom 1. Stock in den Estrich wieder herzustellen».

⁸⁷⁷ «eine Öffnung im Dach mit Seilwinde, vor allem um das Heizmaterial auf den Estrich hinauf zu ziehen».

⁸⁷⁸ «unverglaste Lichtöffnung mit hölzernen Fensterläden».

⁸⁷⁹ «Betrübnis, Kummer».

⁸⁸⁰ «abgerissen».

werden wie vill Eÿfriges gebett vnd guttewerckh die liebe schwestren, sowohl Jn gemein, als particular⁸⁸¹ verrichtet, ist dem Himmel allein bekannt, wir glaubten mit vnsrem so hertzlich geliebten, armmen klösterlein alle glückhselligkeit, vnd vergnüegente Einfame Ruhe Jn gott, die wir auf Erden haben, auf Ein mahl zu verlühren. gott probiert⁸⁸² die seinen.

Den 21 Meÿ 1778 seind wir aus vnsren Zellen gezogen, Jch vnd andre mit großer betrübtus, 12 Cellen seind abgebrochen worden, 4 Cellen waren lehr auf dem Jungen Dorment⁸⁸³, das wir haben bewohnen können, bey diser gelegenheit haben wir die wahr aufrichtige schwester lieb Erfahren, dan 8 schwestren haben keine Cellen, vnd ein Jede so platz hate, ladete die andren schwesterlich, aufrichtig, vnd mit hertzlicher Liebe zu sich, oder beherbergte was von vnsrem armen Hausrath⁸⁸⁴, vnd tragten alle mit ein ander gedult, lieb vnd Mittleiden, also das sie den befehl des hl. Paulj erfihlt⁸⁸⁵), einer trage des andren burde, etc.

Den 13. Junj beÿ sehr schön vnd heisem wetter, am samstag vor hl. dreÿfaltigkeit, haben wir das Tach abgedeckht, auf den abent ist ein solcher starckhe platzRegen ein gefahlen, vnd hat die gantze Nacht, vnd folgenten Tag gewehrt, das nit nur die Cellen vnd Dorment⁸⁸⁶, sondern die Novizen stuben⁸⁸⁷, vnd der Creitzgang⁸⁸⁸ voller waßer worden, diser Regen ist dem gebeüw sehr schädlich geweßen, dan die Cellen wahren voll Ziegel vnd alte laden, das also die Wänd vnd Böden das Waßer behalten.

Den 16.⁸⁸⁹ Ist der Tachstuhl abgebrochen worden⁸⁹⁰ vnd die neüwe Muhrfohlen gelegt, beÿ anoch anhaltenten regen

Den 16. haben wir um 5 Uhr ein hl. Meß gehabt, welche R: p: Maximus⁸⁹¹ von frÿburg, Custos vnd guardian, (nachher Bischof

⁸⁸¹ *gemeinsam und einzeln*.

⁸⁸² *prüft*.

⁸⁸³ *Westflügel im 1. Stock, wo die jungen Schwestern ihre Zellen hatten*.

⁸⁸⁴ *Zelleneinrichtung der Schwestern*.

⁸⁸⁵ *den Befehl des Apostels Paulus erfüllt*.

⁸⁸⁶ *die leeren Zellen und der Gang im 1. Stock*.

⁸⁸⁷ *das Wohn- und Unterrichtszimmer für die Novizen im Erdgeschoss Ost*.

⁸⁸⁸ *Kreuzgang im Erdgeschoss*.

⁸⁸⁹ *Den 16. muss ein Verschrieb sein, Abbruch und Aufrichtung konnten nicht am selben Tag stattfinden*.

⁸⁹⁰ *Mit dem Abbruch des Dachstuhls wurde die eigentliche Bauphase eingeleitet. Der Beginn des Werks wurde durch eine heilige Messe, zu der auch alle Werkleute aufgeboten wurden, unter den Schutz Gottes gestellt.*

⁸⁹¹ *Guisolan, Joseph Antoine (1735–1814), 1735 Kapuziner (P. Maximus) in Freiburg, 1777 Definitor, 1786 Provinzial, 1796 Generaldefinitor des Ordens, 1803 Bischof von Lausanne.*

von Lausanne)⁸⁹² selbsten geleßen. vor vnd Nach der Hl. Meß hat er mit dem Ciboria⁸⁹³ den fegen geben, bey der Meß seind [94] alle arbeithsleith Erschinen. vnder der hl Meß haben wir den schmertzhaften Rosenkranz⁸⁹⁴ gebettet, das Gott die arbeithsleith vor vnglück bewahre.

Der arbeither waren 6 Zimmer Manen, 5 Muhrer, vnsre 2 Lächen Man⁸⁹⁵, 3. Studenten so bey vns spissen,⁸⁹⁶ ein Mühlerknecht⁸⁹⁷, der Lorethen Bruder⁸⁹⁸, vnd vnsre kloster bediente Johanes bader, wir haben disen allen an einem Tisch Jn der großen stuben zu Eßen geben, Morgens um 8 Uhr 4 blatten supen⁸⁹⁹, 2 leib brodt /:diensten brodt:/⁹⁰⁰, 4 Maß Wein⁹⁰¹, um 12 Uhr suben brodt, Wein wie am Morgen samt speckh, furkrauth vnd dürfleisch⁹⁰², zu Nacht supen, brodis⁹⁰³, küchlj, salad vnd Käß, Wein 10 Maß⁹⁰⁴

Die aufrichtung ist disen tag gott sey gedanckht, glückhlich fehrtig worden, auch ein gutter Theil Eingedeckht; die lieben schwestren haben alle bey diser arbeit geholfen Nach bestem vermögen mit Ziegel langen⁹⁰⁵ vnd Tragen, die schwestren haben selbst 14 Träm die Trapen hinauf getragen, Jedoch Nit, das man Jhnen solches zu gemuttet, sondern vor Jhre freid.

Her schuldheis glutz⁹⁰⁶ ist Nach mitag selbsten Mit Herr Jungrath Zeltner vnd Hr. pifonj bey vns geweßen, vnd hat mit freid vnd auferbauung gefechen, wie die gute schwestren gearbeitet, vnd so Lustig geholfen, das liebe Kloster widerum zu deckhen, die Hr. haben solches in der statt gesagt, die Leith haben Mit Leiden mit vns vnd haben gute Exempel genommen wegen der schönen vereinigung vnd Liebe.

⁸⁹² Späterer Nachtrag.

⁸⁹³ ‹Ciborium›: grosser Kelch mit geweihten Hostien.

⁸⁹⁴ Beim schmerzhaften Rosenkranz gedachte man des Leidens Christi. Von der lateinisch gelesenen Messe in der Kirche draussen verstanden die Schwestern im innern Chor ja nichts.

⁸⁹⁵ ‹Pächter›.

⁸⁹⁶ Offenbar hatte das Kloster Studenten, (arme) Gymnasiasten des Jesuitenkollegiums, an der Kost.

⁸⁹⁷ Vermutlich ein Angestellter der nahen Schanzmühle.

⁸⁹⁸ ‹der Eremitenbruder, der im Häuschen neben der Loretokapelle lebte›.

⁸⁹⁹ *Supen / Suben*: ‹Suppe›.

⁹⁰⁰ ‹billigeres Brot aus dunklem Mehl, gemischt mit Wickenmehl› (Der Ausdruck fehlt im Schweizerdeutschen Wörterbuch).

⁹⁰¹ ‹ca. 7,5 Liter› für 19 Arbeiter.

⁹⁰² ‹Trockenfleisch› aus der Rauchkammer des Klosters.

⁹⁰³ ‹Braten›.

⁹⁰⁴ ‹16,7 Liter› (Berner Mass) für 19 Arbeiter.

⁹⁰⁵ ‹Ziegel reichen›.

⁹⁰⁶ Glutz, Johann Karl Stephan (1731–1795), Offizier in fremden Diensten, 1759 Jungrat, 1763 Altrat, 1765 Seckelmeister, 1769 Venner, 1770 Vogt zu Kriegstetten, 1772 Schultheiss.

Weilen aber vnsre zeitliche Mittel fehr schwach wahren vnd dis gebeüw, wie wohl zu erathen, große köften gibt, hat die Fr. Mutter erstens die maßen⁹⁰⁷ gelährt vnd die alte gold sorten aus gewexlet bey dem Jud gabriel

Danne den 2., 11. vnd 19. Meÿ 1778 aus 150 lb. Zinn kupfer vnd
öhr⁹⁰⁸ gelöst 126 lb 16 b 2 x⁹⁰⁹
aus 2 filbernen bächren 16 Loth⁹¹⁰ 12 20

[95] Den 23. Mertz 1778 hat der Meister Muhrer⁹¹¹ angefangen, den östrig⁹¹² auf zu deckhen, hat in allem Taglohn Empfangen

49 lb. 5 b 2 x.

Iſt den 3. sept. fehrtig worden, er ist ein gutter vnd forgfeltiger arbeither, hat aber gar schlechte gesellen gehabt, destwegen es fehr lang gangen

Vnsre lieben Leüwen schwestren⁹¹³ Ma: Lucia⁹¹⁴ vnd Ma: Martha⁹¹⁵ haben wie Tauner⁹¹⁶ gearbeitet, absonderlich schw. Ma: Lucia, welche die gantze Zeit beÿ Jhnen geweßen, auch 3 Magt⁹¹⁷ haben geholfen vnd dem kloster ville Taglöhni Erspart, sie haben pflaster, Ziegel, Stein, getragen, holtz gesaggt etc. gott belohne Jhr Dienſt

Den 4. sept: hat Herr Jungrath Zeltner dem Meister Winiſtörfer das dormitorj zu gJbsen verdingt⁹¹⁸, das kлаfter⁹¹⁹ 7 schue à 35 batz., zum trinckhgelt 15 b., zu welcher arbeith er die Matherj⁹²⁰ anschafien muſte, vnd wurde Jhm vor behalten die diren sambt diren gestehl⁹²¹ vnd Schieber⁹²² an zu ſtreichen, darzu hat das kloster den Leim⁹²³ geben, Den 1. oct. iſt er mit der arbeit fehrtig worden, die Vrsach, das es fo lang zu gangen iſt, das Jn der statt kein gJbs zu bekommen

⁹⁰⁷ *die Geldtruhe geleert* mit dem der Gemeinschaft gehörenden Geld.

⁹⁰⁸ ca. 55 kg Altmetall: Zinn, Kupfer und Erz.

⁹⁰⁹ *Pfund, Batzen, Kreuzer*.

⁹¹⁰ *Lot*: 32ster Teil eines Pfundes. 16 Loth = 1 Mark = in Basel 233,617g, in Bern = 244,753g.

⁹¹¹ Johannes Winiſtörfer.

⁹¹² *Estrich, Dachboden*.

⁹¹³ *Laienschwestern*, Schwestern, die nicht das lateinische Breviergebet verrichteten.

⁹¹⁴ Sr. Anna Lucia Kaser von Lostorf, * 1728, Prof. 1747, † 1804.

⁹¹⁵ Sr. Martha Cueni von Röschenz, * 1745, Prof. 1773, † 1804.

⁹¹⁶ *Tagelöhner*.

⁹¹⁷ *3 Mägde*.

⁹¹⁸ Gang im 1. Stock Ost, Decke und Fachwerkwände.

⁹¹⁹ Ca. 2,1 Laufmeter.

⁹²⁰ *Material*.

⁹²¹ *Türen und Leibung*.

⁹²² Zwischen dem Querposten des Türrahmens und der Decke befindet sich ein Schiebefach aus Holz.

⁹²³ Leim anstatt Lack. Der Leim wurde aus Knochen ausgesotten.

das gjbswerckh ⁹²⁴ hat gemeßen 25 kлаfter 1/2				
	ist bezahlt	37 lb.	7 b	2 x ⁹²⁵
vor Vbrige Bauw Materialia Jst bezahlt				
vor kalch, sand, gjbs, Leim ⁹²⁶ , Ziegel, seihler,				
	vnd Lim ⁹²⁷	63	3	
für Vnderschidliche Negel ---		49	1	
für Bläch, vor grött vnd grind ⁹²⁸ ---		19	7	2
Den 22. Junj haben die Zimerleith angefangen,				
das däfel ⁹²⁹ in den Cellen arbeithen, haben				
Taglöhni 131 bis auf den 30. Julj. bezahlt mit		29	1	
dem Meister adam, von oberdorf, für den				
	augenschein ⁹³⁰	15		

Wehrent disem gebeüw⁹³¹ Jst eine Election⁹³² geweßen, den 26. Julj, vnd diser Laſt vnd ſchwere burde auf ſehr ſchwache vnd vntichtige ſchulđern gelegt worden,⁹³³ Sor. Maria angela Victoria Ludovica ſchwaller⁹³⁴ iſt zur Mutter erwehlt, die Vorſicht gottes⁹³⁵ Erhalte ſie zu ſeiner Ehr, vnderſtütze vnd leithe ſie zu Nutzen des gotts haus, vnd Ertheile den lieb vndergebbnen gedult; Sor: Ma: alojsia Josepha ſchumacher⁹³⁶ von Luzern Jst zur helfmutter Erwelt.

[96] Wie bemelt Jst der gJbſer den 1ſten oct. fehrtig worden, vnd den 5. feind wir mit großer begird vnd Hertzens freid Jn vnsre Liebe Cellen gezogen, gott gebe vns ſein gnad zu ſeinem Lob gefund darin zu leben, obwohlen wie bemelt alles noch ſehr fiecht⁹³⁷ geweßen, hat vns doch gott bewahret, das Nihemand kranckh worden, auch vnder

⁹²⁴ *«Gipsarbeiten».*

⁹²⁵ Die Arbeitslöhne für vier Wochen betrugen 75 lb. Das Werkmaterial kostete 133 lb, allein die handgeschmiedeten Nägel kosteten 2/3 des gesamten Arbeitslohns.

⁹²⁶ *«Lehm».*

⁹²⁷ *«Leim».*

⁹²⁸ *«Gräte und Grinde»*, Dachfirſte und vorſtehende Bauelemente, die mit Blech überzogen wurden. *Grind* eventuell verschrieben für *Gerände* Abschlüſſe.

⁹²⁹ *«Getäfer».*

⁹³⁰ *«zur Überprüfung der ausgeführten Arbeiten».*

⁹³¹ *«Bauerei, Umbau».*

⁹³² *«Wahl»* der Frau Mutter, der Helfmutter und des Klosterrats für die nächsten 3 Jahre.

⁹³³ Bescheidenheitsformel der Schreiberin, die zu berichten hat, wie sie zur Frau Mutter gewählt wurde.

⁹³⁴ *«soror, Schwester»*, die Schreiberin selber: M. Angela Victoria Ludovica Schwaller, * 1730, Prof 1746, † 1799, Frau Helfmutter 1769–1772, Frau Mutter 1772–1775, 1778–1781 und 1784–1787.

⁹³⁵ *«Vorsehung».*

⁹³⁶ Soror Maria Alojsia Josepha Schumacher von Luzern, * 1734, Prof 1752, † 1809, Frau Helfmutter 1778–1781, Frau Mutter 1781–1784 und 1787–1790.

⁹³⁷ *«feucht».*

wehrentem gebeüw⁹³⁸ ist gott sey danckh das gantze Convent gefund verbliven; dis Jahr seind nur 10 Cellen aus gemacht worden.

Jn diser Zeit haben wir ein gar verständig vnd getreÿen kloster bedienten gehabt, Johans bader, welcher sich auf Zimer, schriner vnd Treÿer arbeith⁹³⁹ wohl verstanden vnd dem gotts haus ville Dienst geleistet, gott erhalte Jhn gesund zu seiner Ehr vnd Nutzen des Convents.

[97] für den 2. Theil soll abgebrochen werden 105 schue, von dem auf Zug, bis zum Eggen des Creitzgarten⁹⁴⁰, darzu Jst von einer wohl verordneten Holtzkammer gnädig verwilliget worden 160 stöckh Bauwholtz, Thräm⁹⁴¹ 20 aus dem Hasen boden⁹⁴², Rigel 28 stöckh aus dem lomiswiller bann⁹⁴³, Rafen⁹⁴⁴ 112 aus dem Hogen vnd Critzen walt⁹⁴⁵, gott vergelte den gnädigen Herrn, das sie Vns das Holtz so in der Nähe verwilliget, dan auch den Holtzweiblen⁹⁴⁶, das sie dem Gotts haus günstig vnd so schön vnd langes stockhholtz zu gehabt⁹⁴⁷, holtzweibel fehlerlohn⁹⁴⁸ zahlt 6 lb. 13.b.

die fuhr Jst verdingt dem gregorj Walckher von bellach 28 stöckh Rigel das stuckh à 13 b. 2 x.

zahlt mit	15 lb. 5 b
zum Trinckhgelt	5

Dem Hemmen⁹⁴⁹ flurj, Jst versprochen, für ein Träm 20 b., für ein stockh Rafen 12 b., den 12. oct.⁹⁵⁰ ist die Erste fuhr gewesen

der fuhrlohn ist bezahlt mit	75 lb 2 b
Trinckhgelt	20

⁹³⁸ *〈während der Bauzeit〉.*

⁹³⁹ *〈Drechslerarbeit〉.*

⁹⁴⁰ *〈vom Aufzug im Osttrakt bis zur Ecke des Kreuzgartens im Südtrakt〉.*

⁹⁴¹ *〈Balken〉.*

⁹⁴² *〈Wald unterhalb der Hasenmatt westlich des Weissensteins〉.*

⁹⁴³ *〈Gemeinde Lommiswil〉.*

⁹⁴⁴ *Rafen*, Dachsparren, die schrägstehenden parallelen Balken, die sich über dem First kreuzen, das eigentliche Gerippe des Daches (Schweizerdeutsches Wörterbuch 6, 634 f).

⁹⁴⁵ *Hogen* *〈Hooggen〉*, Name eines Waldstückes in Oberdorf; *Critzen walt*, Wald bei Kreuzen nördlich von Solothurn.

⁹⁴⁶ *〈Forstarbeitern〉.*

⁹⁴⁷ *〈Brennholz aus Wurzelstöcken vermittelt〉.*

⁹⁴⁸ *〈Lohn fürs Holzfällen〉.*

⁹⁴⁹ Alter deutscher Männername aus *Henmann, Hennemann* (Socin, Mittelhochdeutsches Namenbuch, 23).

⁹⁵⁰ Es ist auffällig, dass das Bauholz schon so früh im Herbst gefällt wurde und nicht erst nach vollendetem Laubfall bei Minustemperaturen. Das Klima war kälter als zu Beginn des 21. Jh., und Einrichtungen zum raschen Trocknen des Holzes gab es noch nicht.

Den 23: oct.1778 hat herr Jungrath Zeltner mit dem Meister Joseph Weibel ein acord gemacht für den Theil des Tachstuhls, Jst Jhme am stockh 2 b., 2 x minder geben worden als das Erste mahl⁹⁵¹, das Holtz Zimren, abbrechen, stützen, aufrichten, verspricht er wie das Erste mahl, Jtem soll er 3. Tag Löcher⁹⁵² machen darf für Jst Jhme versprochen 153. lb. In den Cellen, Dilli⁹⁵³, Wänd, wder was gehoblet der schue à 3. F.

Den 13: oct. haben sie angefangen Zimmern auch Laden zu hoblen, daran haben sie gearbeitet 385 Tag Jst bezahlt mit 153 lb.

Zu disem Tachstuhl Jst gebraucht Noch zu den 160 stuckh bauwholtz 10 stuckh altholtz, so vom alten Noch gutt geweßen

Weilen dis Jahr Ein gutt vnd Trockhner Winter geweßen, das das Holtz gar schön hat trockhnen können, habe ich fehr zum aufrichten getrieben.

Den 9. Mertz seind die gutten schwesteren aus den Cellen gezogen, zwahr mit betriebtnus⁹⁵⁴, Jedoch nit so vill als die Ersten, dan weil wir die hilff gottes das Erste Mahl Erfahren, warde die hofnung gestärckt, das wir diser beschwernus bald Erlediget wurden, dis Mahl sind 15 Cellen, die apotect⁹⁵⁵, vnd ein kamer vor die sacrifej⁹⁵⁶ abgebrochen worden

[98] Dermahlen hat es die Lieben alten schwestren getroffen⁹⁵⁷, das sie haben Jhre Cellen verlaßen Müßen, destwegen wir billich mit Jhnen Mitleiden getragen dan es noch zimlich kalte Nacht, vnd Näbel geweßen; gott aber hat alle zu seiner Ehr, vnd vnfrem Trost gefund Erhalten, Dis Jahr ist Muhrer Meister geweßen Niclaus stuber von Lohn, weilen Joh^ans Winsterfer vnder ihme gesell geweßen.

Den 15. mertz haben sie angefangen, den östrig⁹⁵⁸ auf brechen vnd die Muhrsohlen auschlagen.

Den 17. haben die Zimmerleith den blindboden vnd Dillen⁹⁵⁹ abbrechen, auf das hat es wollen ein stillstand geben, der Meister Zimmer-

⁹⁵¹ <2 Kreuzer weniger als das erste Mal>.

⁹⁵² <Dachluken>.

⁹⁵³ <Decke>.

⁹⁵⁴ <Betrübnis, Bedauern>.

⁹⁵⁵ <Apotheke>. Diese Rumpelkammer heisst immer noch «alte Apotheke», scheint aber schon damals kaum mehr als Klosterapotheke benutzt worden zu sein.

⁹⁵⁶ Diese Kammer blieb bis Ende des 20. Jh. im ursprünglichen Zustand mit Butzenscheibenfenstern erhalten. Dann fiel sie beim Liftbau weg.

⁹⁵⁷ Die Zellen der alten Schwestern waren die wärmsten im Südrakt gegen den Garten, über dem im Winter geheizten Refektorium. Durch Schieber in Zellenboden und Refektoriumsdecke stieg von unten etwas Wärme auf. Darum wurde dieser Gang des Dormitoriums oft scherhaft «Herrenweg» genannt.

⁹⁵⁸ Der Estrichboden war zum Brandschutz mit Ziegeln oder Keramikplatten belegt.

⁹⁵⁹ Im Estrich wurde der Boden, in den Zellen die Decken abgebrochen.

man hat sich zur aufrichtung Nit bequemen wollen, mit sagen, es seye noch nihemahl ein Haus jm Mertzen aufgerichtet worden. Es köne ja leicht ein schne oder Regen Einfahlen, vnd also über nacht könte zu gfriheren⁹⁶⁰, das sie am Morgen die Zäpfen vnd Negel⁹⁶¹ Nit Einrichten könnten, ich widersetze mich mit sagen, er habe schon lang gewüst, das es Mertzen seye, warum er es so weit habe kommen lassen⁹⁶², wir haben ja vor einem Jahr spät angefangen vnd dannoch Wetter halber vnglücklich geweßen. auf dis habe ich Hr. Jungrath Zeltner Ersucht zu helfen, das die arbeit fortgehe, welches er güettig gethan, vnd verordnet das die aufrichtung in der passion wochen⁹⁶³ sein solle,

den 19. hat es angefangen regnen, vnd hat bis am fontag fehr starckh geregnet, den 25. das wir also die hofnung verloren für ein bälдige aufrichtung, allein wir haben vnser gebett verdoplet, vnd gott hat vns erhört,

den 22. haben wir bej zimlich dunklem wetter mit kindlichem vertrauen auf gott das Tach lassen abteckhen, der Hr. Jungrath Zeltner hat sich verwundret, das wir bej solchem wetter vns gethrautn abzuteckhen, ich gab zur antwort, ich köne Nit glauben, das gott das Eüfrige gebett⁹⁶⁴ seiner demietig bittenden kindren Nit Erhöre vnd vns Hoffente verschmäche, wie dan auch geschächen, der [99] Himmel Erheitrete sich, vnd wir haben das schönste Wetter gehabt, Gott sej Ewiges Lob.

Die lieben schw. haben widrum wie das Erste mahl geholfen nach bestem Vermögen, willig vnd mit freiden, die so darbej nicht helfen könnten, haben den gantze Tag vor die arbeiths leith gebettet, das sie gott vor vnglückh bewahre.

Den 23. jst der Tach stuhl abgebrochen worden. da haben die arbeiths leith bekent⁹⁶⁵, das sie Noch Nie ein solch gefährliches Haus abgebrochen, dan ville Träm wahren so abgefault, das sie Nicht Mehr auf den Muhrsohlen Tragten, Hr. Jungrath Zeltner hat gesagt, das es ein Jmmer wehrent Miracel⁹⁶⁶ seye, das vns gott Erhalten vnd Nit der Last des Tachstuhls die Muhren aus ein ander gesprengt

⁹⁶⁰ *zugefrieren*.

⁹⁶¹ Die Zimmermannskunst brachte es fertig, alle Verbindungen mit hölzernen Zapfen und Stöpseln zu sichern, also ohne Metall zu verwenden.

⁹⁶² *warum er widerspruchslos Estrichboden und Zellendecken abgerissen habe*. So war im 1. Stock bis zum Dachfirst alles offen.

⁹⁶³ *Woche nach dem Passionssonntag, zwei Wochen vor Ostern*.

⁹⁶⁴ *das eifrige Gebet*.

⁹⁶⁵ *bekannt, geäussert* .

⁹⁶⁶ *ein immerwährendes Wunder*.

Den 24. um 5 Uhr⁹⁶⁷ hat R: p: Maximus⁹⁶⁸, Custos vnd guardian, die hl Meß geleßen, vor vnd nach der Meß mit dem Ciborio⁹⁶⁹ den segen geben, vnder der Hl. Meß haben wir die Laurethanische Lithanej⁹⁷⁰ Teitsch gesungen, beÿ welcher alle arbeiths Leith Erschinen.

Der arbeiter waren 29⁹⁷¹ Nämlich Zimer Manen 7, Muhrer 8, Mihler 5,⁹⁷² vnsre 4 studenten, Meister Frantz Joseph Kullj, vnsre 2 lächenman, der Lorethen bruder, vnd vnser bediente Johanes bader⁹⁷³, disen allen haben wir in der großen Redstuben⁹⁷⁴ an 2 disch zu Eßen geben, am Morgen 5 blatten suben⁹⁷⁵, 3 Leib Diensten brodt, 6 Maß Wein, zu Mittag: suben, knöpfli, dire schnitz⁹⁷⁶, vnd käf, 3 leib brodt vnd 10 Maß wein, um 4 Uhr nachmittag haben wir Jhnen wegen der hitz 4 ½ Maß Wein geben Nur auf dem öftrig, zu Nacht: suben, Nudlen, küechlj, salath vnd Käf, Wein 19 Maß,⁹⁷⁷ sie fein gar wohl zufriden, die arbeit ist aber noch Nit fehrtig, sondern Nur bis zum Eggen gegen dem bißwind, dan der bung⁹⁷⁸ hat gar vill zu schafen geben.

den 26. haben wir widrum die auf Richtung ford gefiirt, dem Meister Kullj, den 4 studenten, vnd vnsren 2 Lächen manen haben wir Jm Bachhaus⁹⁷⁹ zu Eßen geben, die Mihler seind Nicht mehr kommen.

[100] Disen Tag Jst gott seÿ Lob die aufrichtung glücklich vollendet, ohne beschädigung eines Menschen, um 3 Uhr haben die schwesteren, die Muhrer vnd die 4 studenten angefangen Ein zu teckhen, um 4 Uhr Jst ein starckher platz regen kommen, hat aber nur ein stund gewehrt, da alles vollendet vnd der Meÿen aufgesteckht⁹⁸⁰ worden, hat Meister Kullj vnd Meister Bader mit bistolen über 50 schüß geschoßen zur freid bezeigung, das alles so glückhlich abgeloffen⁹⁸¹. Vm 7 Vhr

⁹⁶⁷ <5 Uhr in der Frühe>.

⁹⁶⁸ P. Maximus (Guisolan), Guardian zu Solothurn, Mitglied des Provinzrates der Schweizer Kapuziner.

⁹⁶⁹ <grosser Kelch mit geweihten Hostien>.

⁹⁷⁰ <Aus Loreto stammender Wechselgesang von Vorsängern und Chor mit Lob- und Bittrufen zur Muttergottes, 1587 kirchlich approbiert, (Der Grosse Herder, 5 (1954), 1370). Der 24. März ist der Vortag des Festes Mariæ Verkündigung.

⁹⁷¹ Als Frau Mutter konnte die tüchtige Sr. Angela Viktoria Schwaller mehr Leute aufbieten als im Vorjahr, als sie bloss Schaffnerin und Alt-Frau-Mutter gewesen war.

⁹⁷² Vermutlich die Müllerburschen aus der nahen Schanzmühle.

⁹⁷³ Bader, Johann, der im Kloster angestellte Knecht.

⁹⁷⁴ <Sprechzimmer>.

⁹⁷⁵ <5 Schüsseln Suppe>.

⁹⁷⁶ <Dörrobst>.

⁹⁷⁷ 1 Berner Maß = 1,671 Liter. Der Wein hatte einen niedrigeren Alkoholgehalt als heute.

⁹⁷⁸ <Verbund>, die noch erhaltene schwierige Balkenverbindung zwischen dem Ost- und Südtrakt.

⁹⁷⁹ <Ökonomiegebäude>, im Erdgeschoss befand sich der Brotbackofen, im 1. Stock die Latrinen, durch eine gedeckte Brücke mit dem Klostergebäude verbunden.

⁹⁸⁰ <Das geschmückte Aufrichtetännchen>.

⁹⁸¹ Es wurde nur Pulver ohne Kugeln geladen.

haben wir den Zimerleithen vnd Muhrern, wahren 13., in der auſren Redſtuben ſuben, Kiechlj, 2 leib brodt, vnd 6 Maß Wein geben, wir waren es Nit ſchuldig, den übrigen haben wir zu Eßen geben wie am Morgen, von den Muhrern wahre ein brägetzer⁹⁸² ein guter Clarinift, da haben die arbeithsleith bis um 10 Uhr gedantzt⁹⁸³, weillen es aber das fest Mariae ſchmertzen wahr, iſt kein ſchwester in die Redſtuben gangen. Der Meiſter hat Jhnen noch ein Trunckh geben, ſie haben ſich gar Lustig gemacht.

Jn diſer Zeit Jſt vnſer lieb vnd ſorgfältige Hr. Jungrath Zeitner alle Morgen frihe kommen, Einige Mahl um 5 Uhr, also daß die arbeither noch nit alle dageweßen, vnd durch den Tag noch 2 Mahl. gott belohn ſein große Mihe,

Den 19. brachmonath⁹⁸⁴ ſeind die Muhrer mit den Cellen vnd was ſie am Taglohn zu arbeithen gehabt fehrtig worden

haben gehabt 220 tag	1/4 Jſt bezahlt mit	66 lb.	3 b.
----------------------	---------------------	--------	------

Das Jgbſen⁹⁸⁵ iſt dem Meiſter Winiſtorfer verdingt das Kloſter⁹⁸⁶ a 17 b. 2 x . das Kloſter à 7 ſchue den 13. brachmonath ſind die Zimmerleith fehrtig, haben an den Dillen⁹⁸⁷ gearbeitet 80 tag,

bezahl mit	36 lb.	2 b.
------------	--------	------

Den 28. diſes⁹⁸⁸ iſt der Jbſer⁹⁸⁹ fehrtig, hat 48 klaſter 36 ſchue⁹⁹⁰ Jſt bezahlt mit 34 4 b.
zum trinkh~~gelt~~. 15
für Taglohn 2 - 3 x.

[101] Dem Zimerman für Taglohn, die taglöcher⁹⁹¹ zu bſchlagen vnd andres 5 lb. 15 b.
zum Trinckh gelt 1
für vnderschidliche Negel dem Meiſter
Frantz Joseph Kullj bezahlt 95 22 b. 3 x
dem ſchloßer vnd keßler 20 20 3

⁹⁸² *«Einer aus Bregenz».*

⁹⁸³ Die Arbeiter waren vor 5 Uhr früh aufgestanden und hatten nach einem rund 11-stündigen Arbeitstag noch Lust zu tanzen, bevor sie sich, die meisten in irgend ein Nachbardorf, abends 10 Uhr auf den Heimweg machten.

⁹⁸⁴ *«am 19. Juni».*

⁹⁸⁵ Kreuzung aus den verschiedenen Formen *Gipſen* und *Jipſen*.

⁹⁸⁶ *«Klaſter»*, ca. 2,1 Laufmeter.

⁹⁸⁷ *«Decken über dem 1. Stock».*

⁹⁸⁸ *«dieses Monats».*

⁹⁸⁹ *«Gipſer».*

⁹⁹⁰ *«48 Klaſter zu 3 Batzen pro Schuh».*

⁹⁹¹ *«Dachluken durch die Licht von oben einfällt»* (Grimm, Deutsches Wörterbuch 21, 81).

für Kalch, sand, Jgbs⁹⁹², Ziegel, Scheÿli,

vnd Lim ⁹⁹³	88	5	1
den Mihleren fuhrlohn ⁹⁹⁴	16		
saagerlohn	38	24	
dem schmid	57	14	3

Ein schwester hat aus großer gütigkeit auf dem gantzen Dorment Neÿe pfenster machen laßen⁹⁹⁵

8 vnd ein halben Creitzstockh⁹⁹⁶,

dem schreiner ist bezahlt vor ein Creitzstockh

dem glaser

1 lb. 15 b.

1 5

die Vorpfenster⁹⁹⁷ in der Kranckhenstuben find

 auch von Jhr bezahlt dem schreiner

1 15

 dem glaser

4 20

gott vergelte Es Jhr in der Ewigkeit, Deo gratia.

die alte Fr. Mutter schw. Rosa Magdalena,

 hat der hl. gemein an dis gebeüw verEhrt⁹⁹⁸ 32

gott vergelte es Jhr in Ewigkeit.

Dis Jahr ist aus dem archif verkauft worden

7 silber vnd vergülte becher, haben gewogen 55 loth ½

 das Loth à 25 b.⁹⁹⁹ 46 lb. 16 b 2 x

3 silberne schallen find 19 loth ½ à 19 b. 1 x 15 j x

7 silberne löffel, 5 gablen, wägen 39 loth ½ à 18 b.¹⁰⁰⁰ 28 11 b

Suma 98 lb. 3 b 3x½

Dis alles hat vnser vorsichtig vnd zu des klosters Nutzen vnermiedete¹⁰⁰¹ Herr Jungrath Zeltner selbst abgewogen vnd verkauft.

[102] Wie schon bemelt Jst dis Jahr ein fehr gutt vnd trockhner sohmer geweßen, auch Jst die arbeith so schlinig¹⁰⁰² vnd glückhlich von statten

⁹⁹² *«Gips».*

⁹⁹³ *«Schindeln und Leim».*

⁹⁹⁴ Wahrscheinlich Angestellte der nahen Schanzmühle.

⁹⁹⁵ Gemäss Ordensregel durften die Schwestern über kein persönliches Eigentum verfügen.

Im 18. Jh. wurde jedoch diese strenge Form des Armutsgelübdes nicht mehr beobachtet.

Wahrscheinlich handelt es sich um die 10 Fenster in den 4 Gängen ringsum im 1. Stock.

Sonst wären noch über 30 Zellenfenster dazu gekommen.

⁹⁹⁶ *«Kreuzstock»*, Pfosten zur Unterteilung der Fensteröffnung.

⁹⁹⁷ *«Vorfenster»*. Da es noch keine Doppelverglasung gab, wurde vor das innere Fenster des Krankenzimmers in handbreitem Abstand noch ein äusseres Fenster angebracht.

⁹⁹⁸ Die vorherige Frau Mutter Sr. Rosa Magdalena von Roll schenkte *der hl. gemein*, d. h. der Schwesterngemeinschaft, an die Baukosten.

⁹⁹⁹ 7 silberne und vergoldete Becher wogen rund 850 g (1 Berner Lot = 15,297 g).

¹⁰⁰⁰ Der Preis war je nach der Reinheit des Silbers verschieden.

¹⁰⁰¹ *«unermüdliche»*.

¹⁰⁰² *«schleunig, rasch»*.

gangen, das die arbeither selbst bekent, Jederman müße die augenscheinliche hilf des himmels sechen.

den 1. Julj sind die Lieben schwestren, mit freiden vnd großen Vergnüegen Jn Jhre Cellen gezogen, vnd gott sey gedanckht, gesundt darzu verbliven.

für disen 2ten Theil haben wir von den gnädigen Herrn sagbeim¹⁰⁰³ Empfangen, kosten 191 lb. 20 b., seind aber Noch Nit bezahlt, man hat vns Hofnung geben, als wurden die gnädige Herrn vns dises schenken, Jn ansicht das das Zeitlich Vermögen zimlich schwach, auch das wir die gebeuw¹⁰⁰⁴ aus höst dringenter Nothwendigkeit vorgenohmen, wie die gnädigen Herren der Comision selbst Erkennt, ist aber Nihemahl vor Rath nie kommen¹⁰⁰⁵. Jn gotts Namen, was wir Nit Empfangen, für das haben wir Nit zu danckhen –

Dis Jahr haben wir gar vill vnkomalichkeit gehabt, weilen über das Convent vnd kuchj¹⁰⁰⁶ ist abgebrochen worden vnd wir Ersorgten, das wir Nit im Convent Eßen kenten, da haben wir von den gnädigen hr. aus dem Zeighaus blagen¹⁰⁰⁷ begehrt, vnd selbe Erhalten, ist also das gantze Convent mit blagen vnd tanten¹⁰⁰⁸ die Dillen vnder zogen worden¹⁰⁰⁹ vnd wir waren vnder dem schildt vnd Wapen der gnädigen Hr. vnd obren vor Regen, vnd staub wohl verwahrt vnd getröft.

[103] für den 3. vnd Lesten Theil soll abgebrochen werden 106 schue
Vnd ist den 22. sept: 1779 Vns widrum von Einem wohl verordneten
bauwambt 148 stöckh bauwholtz zuerkent worden
Den 4. oct. ist das Erste Holtz gefehlt¹⁰¹⁰,
für stockhloßung Jst bezahlt 9 lb. 17 b.

Dem aman von Lomiswill¹⁰¹¹ ist führlohn
versprochen für 1 stockh aus dem graß Rithi¹⁰¹²,
vnd bettlach strickh¹⁰¹³, ist zahlt 13 lb. 15 b.

Den 11. ist das Erste Holtz in das kloster gefihert¹⁰¹⁴ worden

¹⁰⁰³ *<entastete Baumstämme zur Herstellung von Brettern>*.

¹⁰⁰⁴ *<die Bauarbeiten>*.

¹⁰⁰⁵ *doppelte Verneinung*.

¹⁰⁰⁶ *<über Speisesaal und Küche>*.

¹⁰⁰⁷ *<Blachen>*, Zeltplanen, aus dem Zeughaus.

¹⁰⁰⁸ Vermutlich Eindeutschung von französisch *tente* *<Zelt>*.

¹⁰⁰⁹ *<Im Speisesaal wurden unter der Decke Zeltbahnen aufgehängt*.

¹⁰¹⁰ *gefällt*.

¹⁰¹¹ *<dem Ammann von Lommiswil>*.

¹⁰¹² *<Grasrütli>*. Waldstück in Lommiswil westlich des Weilers *Im Holz*.

¹⁰¹³ *Flur in der Gemeinde Bettlach*.

¹⁰¹⁴ *<geführt, hergebracht>*.

Dem schwaller, Mihler ¹⁰¹⁵ , vnd hemmen ist versprochen für 1 Träm 20 b., für 1 Rafen 13. b.	und ist bezahlt mit	57 lb.	7 b
dem knecht zum Trinckhgelt		10	
dem Holtzwechter, für fehlen ¹⁰¹⁶ vnd fuhrlohn			
für ein Rafen 14 b. Jst bezahlt	11	15	
für sagbäum für Ladten Jst bezahlt	44	20	
für sager vnd fuhrlohn Jst bezahlt	30	9	

Den 13. 9ber¹⁰¹⁷ 1779 hat vnser sorgfältige Herr Jungrath Zeltner mit dem Meister Joseph Weibel den 3. theil des Tachstuhls verdinget, das holtz zimren, abbrechen, stützen, aufrichten, 4 Taglöcher machen, die 2 stege wider aufstehlen¹⁰¹⁸, darfür hat er versprochen 153. lb.

Jst bezahlt

Den 2. 9ber¹⁰¹⁹ haben die Zimerleith angefangen zu zimmren vnd die Dihlen¹⁰²⁰ zu hoblen, haben daran gearbeitet 334 tag $\frac{1}{2}$

Den 17. Mertz 1780 seind die lieben schwestren aus den Cellen gezogen, weillen aber nur 2 Cellen lehr wahren, so haben die guete schwestren widrum wie die Erstre, theils in die Capel¹⁰²¹, theils in die kranckhen stuben¹⁰²² vnd zu Ein andren in die Cellen vertheilen müssen; ob wohl Es alle schwer ankommen, Jhr gewünste Ruhe zu verlaßen, so wahre der troft, das es das leste mahl, das wir diese beschwert aus zu stehn haben

Den 19. Mertz haben die Zimerleith angefangen, die Wend¹⁰²³ stützen vnd die Dillen¹⁰²⁴ abzubrechen, auch die Muhrer die Muhrfohlen aus zu brechen, vnd den östrig abzu deckhen¹⁰²⁵

[104] Den 5. april als am Mitwochen nach dem weisen Sontag¹⁰²⁶, haben wir Jn Hofnung auf gott das Tach abgedeckht vnd abgebrochen

¹⁰¹⁵ Schwaller, NN, ein Müller.

¹⁰¹⁶ «Fällen».

¹⁰¹⁷ «November».

¹⁰¹⁸ «Treppen wieder anschliessen».

¹⁰¹⁹ «November».

¹⁰²⁰ «die Deckenbretter».

¹⁰²¹ Zimmer im Erdgeschoss Westtrakt. Bis gegen Ende des 20. Jh. hiess der Raum «Kapelle», doch wusste niemand mehr weshalb. In der Längswand Nord befindet sich ein eingemauertes Gitter. Der Raum war also früher (vor 1660) Sprechzimmer. Jetzt heisst der Raum «Stube».

¹⁰²² «Krankenzimmer» im Erdgeschoss, ursprünglich der an die Kirche anstossende Teil des Kreuzganges.

¹⁰²³ «die Zellenwände abstützen». Diese bestanden aus ca. 2 cm. dicken Brettern, die an der Decke von Holzleisten gehalten wurden.

¹⁰²⁴ «Decken der Zellen» aus ca. 45 cm breiten Brettern.

¹⁰²⁵ «den Ziegelbelag des Estrichbodens abtragen».

¹⁰²⁶ «der erste Sonntag nach Ostern».

Jn sehr kaltem wetter, es hat zimlich geschneit, die liebe schwestren
find fast Erfrohren vnd haben sich mit Ziegel Langen erwermen
Müßen, Jedoch seind alle gedultig vnd freidig gewesen, Jn bedenck-
hen, das es das leste mahl –

Dise freid ist aber bald vorbeÿ, dan die gute schwester Ma. Josepha
Meÿer¹⁰²⁷ ist durch ein vnvorsichtigen schrit mit einem Laden von dem
östrig auf das Torment¹⁰²⁸ gefahlen, vnd ein fuß fehr übel zehrquetscht.
der Laden ist Jhr auf das geficht gefahlen, vnd ist die Backhen Näben
Einigen Wunden hart geschwollen, vnd gantz blauw worden, also das
sie ville wochen den schärer¹⁰²⁹ hat brauchen Müeßen, ist aber gott seÿ
lob widerum glücklich curiert¹⁰³⁰,

Den 6. haben wir Jn gottes Namen beÿ guttem wetter die aufrichtung
angefangen, vnser lieb sorgfeltige Jungraht Zeltner Jst in seiner
güette vnd obsicht Continuiert wie Jn den vorgehenten gebeüwen¹⁰³¹,
gott belohne seine Mihe vnd alle schritt die er dem gottshaus zu lieb
gethan.

Ob wohl an disem Tag Noch Nicht die Rechte aufrichtung, so haben
wir doch dem Volckh zu Eßen geben, Jn Meinung das sie ein größe
freid haben, wan wir Jhnen fleisch¹⁰³² geben, es wahren 30 pehrsohnen
Nämlich Zimerman 6, Muhrer 7, vnser 2 lehenMan¹⁰³³, der Lorethen-
bruder, 2 Meister Kullj vnd sohn, 3 studenten, 6 Mühler, vnser kloster
bediente Johanns bader vnd 2 handlanger, dise haben widrum Jn der
Redstuben geEßen um 8 uhr 8·schüßlen suben¹⁰³⁴, 3 Leibbrodt, 6 Maß
Wein, um 12 Uhr haben wir Jhnen zu Mitag Eßen geben, 5 blatten
suben, 3 blatten Rindfleisch, speckh vnd surkruth, 3. leib brod, vnd
10 Maß Wein NachmitTag um 3 Uhr haben wir Jhnen 4 ½ Maß Wein
vnd 2 leib brod auf dem neÿen östrig geben.

¹⁰²⁷ Maria Josepha Meyer von Olten, * 1745, Prof 1772, † 1806.

¹⁰²⁸ Sie fiel vom Estrich in den 1. Stock hinunter.

¹⁰²⁹ *Wundarzt*. Die schwerste Verletzung, den gebrochnen Oberschenkel, gewahrte er ver-
mutlich nicht oder vermochte ihn nicht zu schien.

¹⁰³⁰ Leider heilte nur das Gesicht. Die damalige Frau Helfmutter Sr. Aloysia Schumacher
schreibt in der Kleinen Chronik, seit dem Unfall 1780 bis zum Tod 1806 habe Sr. Josepha
mit einer Geschwulst und Gliedersucht im Krankenzimmer gelegen und musste jeden
Morgen aus dem Bett getragen werden. Im Beinhaus lag noch Mitte des 20. Jh. ein schräg
gebrochener und falsch zusammengewachsner Oberschenkelknochen. Die vorstehende
Spitze muss für die Schwester eine dauernde Qual gewesen sein, die man als Rheuma-
schmerzen auslegte.

¹⁰³¹ *Er fuhr mit seiner Obsorge weiter wie in den vorangehenden Bauphasen*.

¹⁰³² Der eigentliche Aufrichtetag, der 7. April, wäre ein Freitag und nach Kirchengebot
fleischlos gewesen. Darum wurde das Aufrichteessen auf Donnerstag, den 6., vorverlegt.

¹⁰³³ *Pächter*.

¹⁰³⁴ *Suppe*.

Zu abend haben wir Jhnen geben 5 blatten suben, 4 blatten Vor Eßen,¹⁰³⁵ 4 basteten,¹⁰³⁶ 4 blatten salath,¹⁰³⁷ 3 Leib brodt, 12 Maß Wein, sie haben Nit mehr wein wollen, sondern vill für gelaßen.¹⁰³⁸ [105] Sie seind sehr lustig geweßen, vnd haben sogar Einige schwestren mit Jhnen gedantz^t,¹⁰³⁹ wir haben Jhnen alle freid geMacht, um 9 Uhr seind sie gantz vergnügt aus dem Kloster gangen. –

Den 7. um 5 Vhr¹⁰⁴⁰ hat R. p. Custos die aufrichtung Meß geleßen, vor vnd Nach der hl Meß Mit dem Ciborio den segen geben, beÿ welcher der gute Herr Jungrath Zeltner selbst vnd alle arbeithsleith geweßen, wir haben die lethanj¹⁰⁴¹ vom hl Nam: Jesus gesungen vnd Nach der hl Meß den Rosenkrantz Jm Chor gebettet,

Disen Tag haben wir sehr vill Vertrießlichkeit gehabt, dan wir waren den arbeithren Nur ein Mahl zu Eßen schuldig, aber um 8 Uhr da wir vnsren Leithen, Nämlich den Meistren kullj, dem Meister bader, Mühlren, studenten, Handlanger etc. haben die Colation¹⁰⁴² geben wohl, haben die Handwerckhsleith Nit aus dem kloster wohl gehn, die Zimerknechten sagten, wir haben Jhnen 3 tag zu Eßen versprochen, einer hat sehr grobe Wort ausgestoßen, Entlich mit der ax an die Clausurporten geschlagen, sagte man soll sie Nur hinaus lassen, vnd dan warthen bis sie wider kommen¹⁰⁴³ etc.

Auf solches habe ich den Meister Joseph Weibel berufen vnd ernstlich gefragt, ob sie gestern mit dem aufrichtung Mahl nit zufriden geweßen? er wiße Ja wohl, das wir Ihnen Nur ein mahl zu Eßen schuldig; er Entschuldigte sich mit sagen, man habe auf dem östrig¹⁰⁴⁴ gesagt, man werde Jhnen 3 tag zu eßen geben, dis hat vns billich an dem Meister Empfindlich vor kommen können, die weil Näben villen guttathen, die wir Jhnen erzeigt, alle Mahl von dem abbrechen bis die aufrichtung gantz fehrtig, Mit vnsrem bedienten zu Eßen geben. ist halt so, wie mehr man Empfangt, wie mehr man will. Da sagte ich Jhm, das wir gesinnt geweßen, dem sammertlichen Volckh for ein

¹⁰³⁵ *«Voreessen, Ragout».*

¹⁰³⁶ Vermutlich Fleischpasteten (kurz nach Ende der entbehrungsvollen Fastenzeit).

¹⁰³⁷ *«Salat».*

¹⁰³⁸ Auch so noch hat jeder im Lauf des Tages gut 1,5 Liter Wein getrunken. Selbst wenn der Wein weniger als 9% Alkohol hatte, ein gutes Mass.

¹⁰³⁹ Einstellung und Verhalten der Schwestern zu Aussenstehenden hatten sich in wenigen Jahren erstaunlich verändert.

¹⁰⁴⁰ *«Den 7. April um 5 Uhr morgens».*

¹⁰⁴¹ *«Litanei».*

¹⁰⁴² *«Frühstück».*

¹⁰⁴³ Diese Zimmerleute hatten vermutlich im Vertrauen auf die klösterliche Verköstigung keine Verpflegung von zu Hause mitgenommen. Das Essen war – verglichen mit 2009 – um ein vielfaches teurer und nicht gleich um die Ecke zu kaufen.

¹⁰⁴⁴ *«auf dem Estrich bei der Arbeit und reichlichem Wein».*

freid vnd Liebe zu küechlen, er bittet, folche zu MitTag zu geben¹⁰⁴⁵, da haben die gutte kuchj leith¹⁰⁴⁶ Erst um 10 Uhr Müeßen küechlen.

den Muhreren vnd Zimerknechten haben wir nur suben zur Colation¹⁰⁴⁷ geben, den andren suben brodt, 2 ½ Maß Wein. [106] Zu Mittag Haben wir allen Mit einander Jn der Redstuben zu Eßen geben: 5 schüßlen suben, 4 blatten küechlj, 4 blatten kabis, käf, 3 Leib brodt, vnd 12 Maß Wein

Um 3 Uhr 4 ½ Maß Wein, 2 leib brodt. Zu Nacht den Zimerknechten vnd Muhreren 3 ½ Maß Wein vnd anderhalb Leib brodt, sonst nichts.¹⁰⁴⁸

Den übrigen recht zu Eßen vnd 2 leib brodt, 4½ Maß Wein.

Disen Tag ist vnser geistliche Herr Vatter, Herr ambtschuldheis Tugginer, Herr schuldheis glutz, Herr Jungrath Buwherr gugger, Herr Jungrath wallier¹⁰⁴⁹ Mit vnsrem Lieben Herren Jungrath Zeltner Jm kloster geweßen, um den Bauw zu befichtigen, hat allen über die Maßen wohl gefahlen, vnd dem Herr Jungrath Zeltner gratuliert, das feine obficht so wohl Reisiert.¹⁰⁵⁰

Die Zimerknecht sind Nachmitag sehr stutzig¹⁰⁵¹ gewesen vnd haben kein Bauwholt mehr die Traben hinauf Tragen wollen,¹⁰⁵² sondren den andren den gantzen Last überlaßen, Gott vergelte Jhre Mihe, Disen Tag ist die auf Richtung gantz fehrtig worden vnd ein Theil eingedeckht.

Den 8.¹⁰⁵³ Jst das gantz Thach eingedeckht worden, gott sey Ewiges Lob. Es war zimlich kalt, also das wir das Convent¹⁰⁵⁴ geheitzt, damit die lieben schw., welche von den gefrornen Ziegel langen halb Erfrohen, sich widrum Erquickhen könnten.

¹⁰⁴⁵ Die meisten Arbeiter hatten noch wenig oder nichts gegessen.

¹⁰⁴⁶ «die Küchenmannschaft, Schwestern und Mägde».

¹⁰⁴⁷ «nur Suppe zum Frühstück, ohne Brot».

¹⁰⁴⁸ Die Frau Mutter war verstimmt über die Grobheit der Arbeiter am Morgen. Diese beruhte offenbar auf einem Missverständnis.

¹⁰⁴⁹ Wallier, Franz Ludwig Bernhard (1749–1823), 1777 Vogt von Bechburg, 1779 Jungrat, 1786 Bauherr, Preussischer Kämmerer, 1816–1823 Mitglied des Kleinen Rats. Sammler von Petrefakten, Mineralien und Münzen.

¹⁰⁵⁰ «gelungen» < französisch *réussir* «Erfolg haben».

¹⁰⁵¹ «unwillig, bockig».

¹⁰⁵² Sie weigerten sich, das Bauholz die Treppen hinaufzutragen.

¹⁰⁵³ «Samstag, 8. April».

¹⁰⁵⁴ «Ess- und Gemeinschaftsraum der Schwestern». Der grosse hell- und dunkelgrün gemusterte Kachelofen wurde von der Küche aus geheizt.

Dis Jahr seind 16 Cellen, die gewandtkammer¹⁰⁵⁵ vnd ein kammer vor die sacrifstej¹⁰⁵⁶ abgebrochen worden.

Den 29. Junj ist dem Meister Joseph weibel

für die Dihlen bezahlt worden	27 Lb. 11 b 1 x
Item für Thaglohn	29 Lb. 20 b.

für das Trinckh gelt ist Jhme die abrechnung der arbeither an der aufrichtung geschenckht worden.¹⁰⁵⁷

[107] Den 5. Meÿ Jst Meister Niclaus stuber kommen für sein Volckh abfagen, wan man Jhme nit auch die gjbs arbeit gebe, habe Jhn Entlaßen, vnd solches Herrn Jungrath Zeltner berichten laßen, welcher gar wohl zu friden, die Mihe auf sich geNohmen vnd den Meister Niclaus schnetz auf gesucht vnd Jhme die arbeit übergeben.

Den 24. april ist meister stuber bezahlt worden

133 Tag 2/3 mit	38 Lb. 3 b. 2 x.
-----------------	------------------

also hat er nichts mehr zu fordern gehabt, da er vns abgedanckht.

Den 8. Mey hat meister schnetz beÿ vns angefangen vnd hat vns recht braffe arbeits Leith¹⁰⁵⁸ geben, für ein gsell hat er 7 b. des Tags gefordret, wie wir dem stuber 8 b. haben geben Müßen für Tag

¹⁰⁵⁵ Westlichster Raum im Südtrakt gegen den Kreuzgarten Dort wurde und wird das Gewand, d. h. Bett-, Tisch- und Küchenwäsche aufbewahrt. Die dies verwaltende Schwester hieß bis nach Mitte des 20. Jh. *Gewandmeisterin*.

¹⁰⁵⁶ Wo diese Kammer für das Sakristeizubehör lag, ist unklar, vielleicht dort, wo sich jetzt im 1. Stock Südwest zwei Toiletten befinden.

¹⁰⁵⁷ Ob damit die Verköstigung der Arbeiter am zweiten Aufrichtetag gemeint ist? – Der Stolz des Zimmereisters Weibel über das gelungene Werk widerspiegelt sich in den Inschriften an den grossen Doppelbalken im Estrich. Er vermerkt zuerst den Zeitpunkt der Arbeit und die Namen der Verantwortlichen und fordert dann in berechtigtem Handwerkerstolz die allfälligen Kritiker auf, es besser zu machen, wenn sie können. Osttrakt (1. Bauetappe): *Anno 1778 ist diler Tachſtul neu gebaut worden Mhgr. Jungrath Zeltner deß Klofters IHS geiftlich Vatter / Mhgr stat Venner Tuggener inbesonder unter sorgfältiger Obsicht / damaliger Fr. Mutter diles Gottshaus war Rosa Magdalena von Roll. Helfmutter Mr. Benedikta Buri / Diß Jar ſind 58 ſchuo gemacht worden von Meister Joseph Weibell Zimmerman. Südtrakt (2. Bauetappe): Anno 1779 ist diß Gebeuw fortgeführt worden unter gleicher geiftlicher Betreuung des vorgemeldten Mhgr Jungrath Zeltner / die damalige Fr. Mutter war Mr. Angela Victoria schwaller. Helfmutter Mr. Aloysia ſchuomacher / Diß Jar ſindt 105 ſchuo gemacht worden von Meister Joseph Weibell. Auf zwei weiteren Doppelbalken im Südtrakt steht: Wen mein arbeit gefallet nichst // der sag mir redlich ins Gesicht // ist er ein richtig Bidermann // daß ich mich verantworten kann.// Der aber hinterrücks mich ſchilt // gleicht dem hund so den Mon an Bild (den Mond anbellt). Es wird kein ſach ſo guet gemacht auf Erden ſo nit durch Neyd gedöflet wirt wer ſolches fhüert und klagt ab mir // der wüſch zuerſt vor feiner thür // ſo wird er finden manchen ſpan // daß er ein andermal ſchweigen kann. Auf der Westseite: Diß Jar ſind 106 ſchuo gemacht worden. Gott ſey Lob und Dank. Auf einem letzten Doppelbalken ist die Inschrift durch die Wand des Sakralarchivs unterbrochen, so dass die je erste Hälfte der beiden Zeilen im Sakralarchiv, die andere Hälfte im Estrich zu lesen sind: Anno 1780 ist dißes Gebeuw vollendet worden mit hilf Gottes und getrewen Fleiß d Meister Joseph Weibel von Biberift und unermüdliche vättterliche Liebe des Mhgr Franc Xav Jos Ant Zeltner Jungrath und Fr. Mutter Mr. Angela Victoria schwaller, Helfmutter Mr. Aloysia ſchuemacher.*

¹⁰⁵⁸ *tüchtige Arbeiter*.

Löhn. Jst ihm bezahlt worden 4 lb. 3 b. 1 x
 Den 19. Meÿ hat Herr Jung Rath Zeltner mit Meister Niclaus ein
 accord geMacht, den östrig zu besetzen¹⁰⁵⁹, das klofftter à 7 schue, das
 klofftter à 6 b.¹⁰⁶⁰, für 86 klofftter ist bezahlt 20 Lb. 16 b.
 Jst vorbehalten geweßen, die gebrochne Ziegel auswendig zu
 brauchen¹⁰⁶¹
 Die gJps arbeit hat Herr Jungrath Zeltner dem Meister Victor
 Schnetz verdingt das klofftter 7 schue, a 15 batzen,
 Jst bezahlt für 67 kloftter --- 49 Lb. 5 b.
 für Negel ist das Jahr bezahlt worden 56 Lb. 2 b.
 dem keßler für grödt, gränd, vnd känel¹⁰⁶² 45 Lb. 15 b. 1 x.
 dis Jahr ist für bauw Materialia als Ziegel,
 Kalch, Jbs, scheÿli¹⁰⁶³ vnd schindlen bezahlt 110 Lb. 7 b. 2x.¹⁰⁶⁴
 dem Schmid 13 Lb. 9 b.
 den Mühleren fuhr Lohn --- 20 Lb.
 dis Jahr ist das gantz Kloster auswendig bestochen¹⁰⁶⁵ vnd Neÿe
 Spalier gemacht.

[108] Entlich ist das gebeüw vollendet. Te Deum Laudamus¹⁰⁶⁶

Wan man mir schon den gantzen kosten bezahlen solte, um Nur noch
 ein Jahr wie das Leste geweßen zu haben, wolte ich mich bedanck-
 hen, allein ich bin vor gottes aug gewandlet. welcher mein Hertz vnd
 Thun gesechen, vnd meine Trith gezehlt, er wahr mein Vatter, vnd hat
 mir in Jn vill Widerwerdigkeit sein hand gebotten, die anbette vnd
 küße ich.

der Liebe gott Ertheile Jetzt sein gnad, das alle liebe schw., so Jetz
 Jhre Hertz geliebe¹⁰⁶⁷ Cellelein bezogen, die übrige Lebens Tag Mit
 wahrer stille vnd Ruhe in gott können zu bringen¹⁰⁶⁸, bis wir Enthlich

¹⁰⁵⁹ Als Brandschutz und Isolation wurde der Estrichboden mit gebrochenen Ziegeln oder Tonplatten und Mörtel belegt. Das gibt für die tragenden Balken von gut 10 m Spannweite ein beträchtliches Gewicht. Es wird etwas entlastet durch Längsbalken, die auf den Türpfostenbalken aufliegen. Ohne ETH wussten die Zimmerleute aus überlieferter Erfahrung einiges über Statik.

¹⁰⁶⁰ Vermutlich sind Quadratklafter zu ca. 2,1 m Seitenlänge gemeint.

¹⁰⁶¹ Unter der Dachschräge besteht der Bodenbelag noch jetzt aus zerbrochenen alten, handgemachten Ziegeln.

¹⁰⁶² *Dem Spengler für Dachfirste, Abschlüsse (oder vorstehende Bauelemente) und Känel.*

¹⁰⁶³ *Kalk (für den Mörtel), Gips, Dachlatten.*

¹⁰⁶⁴ Das Material war kostspieliger als die Arbeitslöhne.

¹⁰⁶⁵ *verputzt*.

¹⁰⁶⁶ *Dich, Gott, loben wir*. Die Anfangsworte des feierlichen Lobgesangs aus dem 4./5. Jh.

¹⁰⁶⁷ sic!

¹⁰⁶⁸ 18 Jahre später flohen die Schwestern vor den französischen Soldaten aus «ihren Hertz gelieben Cellelein», vgl. Kleine Chronik.

alle mit ein ander das göttliche angeficht von Ewigkeit zu Ewigkeit genießen

Der gantze ausgab dises gebeüw Jſt 2006 Lb. 9 b. 2 x
ohne die 191 Lb. 20 b. so wir den gnädigen Herrn noch schuldig, vnd
ohne Wein, brodt, Speiß, vnd andre köſten die Nur nit gemeldet.

Vnsrem getreÿen sorgfältig Herrn Jungrath Zeltner hat das gantze Capitel¹⁰⁶⁹ für ſein große Mihe versprochen, Nach ſeinem ableiben¹⁰⁷⁰ das gebett wie vor eine Mitschwester zu verrichten, wie in beÿligenter Danckh ſchrift¹⁰⁷¹ zu ſechen, von diſem geiſtl. present¹⁰⁷² hat er ein ſonderbar große freid gehabt, er hat es gar wohl verdient –

[109]¹⁰⁷³ Anno 1784 im Meÿen haben mir¹⁰⁷⁴ den gnädigen Herren die ſchuld von 191 Lb. 20b. bezahlt, vnd alſo feind alle köſten von dem cloſter bezahlt worden vnd haben mir niemand zuo danken als gott allein, der vns verhilfflich gewäſen, das mir den Nachkommenten von diſem gebaüw kein Schulden hinder laſſen, mir haben zwar gar inſtändig angehalten, das man vns Etwas an diſen 191 Lb. 20 b. ſchänken wolle, allein die antwort ware, diſes Müöſe vor dem gantzen Rath vorgebracht werden, die Herren, welche guoth, treten ab, die übrige bleiben vnd wurden ſagen, ſie haben ſchon lang gewartet, vnd ietz wollen mir noch, ſie ſolten vns ſchänken, Es werde nichts daraus werden, alſo haben mir alles bezahlt, gott ſey lob, das alles bezahlt iſt.

ift alſo die gantze ſuma bezahlt worden mit 2198 Lb. 4 b. 2 x

[110]¹⁰⁷⁵

[111]¹⁰⁷⁶ Anno 1784, den 15. Nov.

Jſt vnſer gotts haus Jn fehr großer gefahr geweſen, dan Es wahr zu thun vm Ein Neüwen Spithal zu bauwen, Einige Hr. wolten Selben an dem orth, wo Er geſtanden, andre ſagten Er folte außert dem gurtzelen Thor¹⁰⁷⁷ geMacht ſein, vnſer Kloſter hete Etwelchen fehr wohl gefahlen, Jſt also auf den 15. Novemb. räth vnd burger gehalten

¹⁰⁶⁹ *die versammelten Schwestern*.

¹⁰⁷⁰ *wenn die Seele ohne Leib ist, nach dem Tod*.

¹⁰⁷¹ Dieses Dankschreiben fehlt.

¹⁰⁷² *ein nicht materielles Geschenk*.

¹⁰⁷³ Hand der Sr. Aloysia Schumacher, * 1734, Prof 1752, † 1809, Frau Helfmutter 1778–1781, Frau Mutter 1781–1784 und 1787–1790. Sie führte von 1769–1807 die sogenannte «Kleine Chronik» weiter.

¹⁰⁷⁴ *wir*.

¹⁰⁷⁵ S. 110 leer.

¹⁰⁷⁶ Ab S. 111 wieder die Handschrift von Sr. Angela Viktoria Schwaller.

¹⁰⁷⁷ heute *Bieltor*.

worden¹⁰⁷⁸, vnd bis an 2 stimen ist Es kommen, so were es vm vns geschechen, allein die Vorsichtigkeit¹⁰⁷⁹ gottes hat vor vns gewacht, vnd dises Erschreckhliche vngewitter von vns verthriben, Ehe wir Es gewahr.; den 25. darauf ist widrum räth vnd burger geweßen, gott aber hat die Hr. so erleichtet¹⁰⁸⁰, das Einer der älthren Hr. gesagt, man solle Nun die klöster Mit ruhe laßen, vnd wurde geschlossen, das der Spital am alten orth¹⁰⁸¹ solte gebauwet werden.

Was vor schreckhen wir alle haten, als wir dises vorNohmen, kan Ein Jede wohlgetröftete kloster Frauw selbst Erwegen, wir wünsten Ender¹⁰⁸², alle bey Einander zu sterben als vnser liebe kloster zu verlaßen¹⁰⁸³, der allerhl Namen Jesus seye Jn Ewigkeit gelobt, der so vächterlich vor sein Haus gewachet, vnd gebetten das Er seine kinder beschützen wolle.

Das Einzelne von 1798 bis 1803 ist in einem besondern Hefte, das sich im Archiv bei den wichtigen Schriften befindet,¹⁰⁸⁴ zu sehen.¹⁰⁸⁵

1744–1807 siehe auch Dokument XIV G15 = die «Kleine Chronik»¹⁰⁸⁶

[112]¹⁰⁸⁷

¹⁰⁷⁸ Versammlung des Rats und der Burger, d. h. der alteingesessenen Solothurner.

¹⁰⁷⁹ «Vorsehung».

¹⁰⁸⁰ «erleuchtet».

¹⁰⁸¹ An der Aare in der Vorstadt zwischen der Wengibrücke und dem Krummen Turm.

¹⁰⁸² «eher».

¹⁰⁸³ Kaum 14 Jahre später am 2. März 1798 mussten die Schwestern aus Angst vor den anrückenden Franzosen überstürzt ihr Kloster verlassen. Nach Mitte März kehrten zwar die meisten Nonnen wieder zurück, sie mussten aber ein Jahr später wiederum ihr Kloster räumen. Es wurde für fast 3 Jahre französisches Militärsipital. Die Namen-Jesu-Schwestern fanden Zuflucht im nahegelegenen Kloster Visitation. Sr. Angela Viktoria Schwaller überstand diesen Schicksalsschlag nicht. Sie starb am 19. April 1799 im Kloster Visitation an «einem hitzigen Fieber».

¹⁰⁸⁴ Dies Heft existiert leider nicht mehr. Der grosse zweitürige Archivschrank aus der Mitte des 17. Jh. war innen mit 40 ebenfalls eichenen Schubladen unterteilt. Mitte des 20. Jh. wurden die Schubladen herausgenommen, die Schranktiefe um gut 1/3 verkürzt und der restliche Innenraum kleingefächert unterteilt. Bei diesem eigentlich praktischen Eingriff ging Raum und Material verloren. Angeregt wurde diese Archivumstellung durch einen Kapuziner, assistiert von Sr. Hyacintha Born von Grellingen (BL, damals noch BE), * 1898, Prof 1928, † 1988. Sie war eine offene, energische, freundliche Frau, aber ohne viel historisches Gespür.

¹⁰⁸⁵ Von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 19. Jh.

¹⁰⁸⁶ Eintrag in Blockschrift von Sonja-Victoria Werner.

¹⁰⁸⁷ S. 112 ist leer.